

50
50 Jahre Matthäusgemeinde - von Jesus bewegt

Festschrift

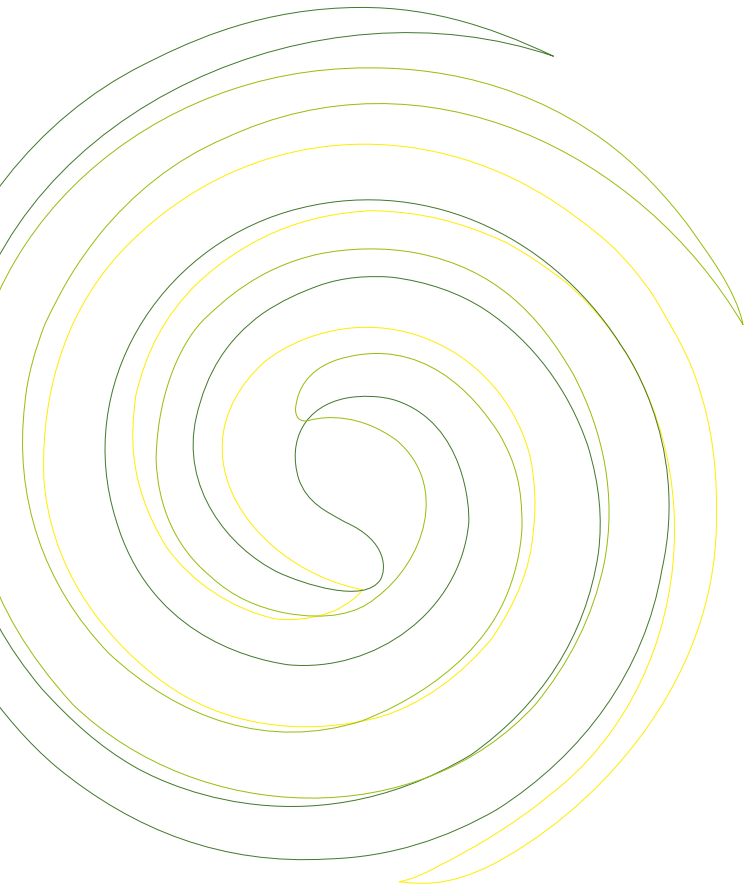
Evangelische
Matthäuskirche

1958 - 2008



von Jesus bewegt

50 Jahre Matthäusgemeinde



Inhaltsverzeichnis

- 4 Grußworte
- 6 Persönliche Beiträge von Gemeindegliedern
- 18 Die Geschichte der Matthäusgemeinde
- 26 50 Jahre Matthäusgemeinde – 55 Jahre Förderverein
- 29 Die Jugendarbeit der Matthäusgemeinde
- 32 Musik in Matthäus
- 36 Der Innenraum der Matthäuskirche
- 38 Das Altarbild der Matthäuskirche
- 39 50 Jahre Matthäusgemeinde: Wo kommen wir her – wo wollen wir hin?

- 42 Chronik der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
 - 42 Pastoren
 - 42 Vikare
 - 43 Förderverein–Hauptamtliche
 - 43 Pastoren im Praktikum (PiP)
 - 43 Küster
 - 43 Gemeindeglieder / Gemeindegewestern
 - 43 Organisten / Chorleiter
 - 44 Kindergarten–Leiterinnen
 - 44 Gemeindegewestern
 - 44 Jahrespraktikanten
 - 45 Chronik der Presbyterinnen und Presbyter

- 48 Das Team der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 50 Hätten Sie's gewusst?
- 50 Impressum
- 51 Danksagung





Ich schäme mich des Evangeliums nicht;
denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle,
die daran glauben. Römerbrief Kapitel 1, Vers 16

Liebe Mitglieder und Freunde der Matthäusgemeinde,

zum 50-jährigen Jubiläum der Matthäuskirche am 7. Dezember 2008 sende ich Ihnen die herzlichen Glück- und Segenswünsche der Gemeinden, Einrichtungen und Dienste des Evangelischen Kirchenkreises Münster.

Die Matthäuskirche mit ihrem separat stehenden, hoch aufragenden Kirchturm ist nicht zu übersehen. Sie ist eine markante, weithin erkennbare Erinnerung an Gottes lebendige Gegenwart in diesem Teil der Stadt. Ihr großer Kirchoraum bietet der sich zahlreich regelmäßig zum Gottesdienst sammelnden Gemeinde Raum zum Hören, Loben und Danken.

Der neu, hell, offen und freundlich gestaltete Altarraum öffnet sich den Erwartungen und Bedürfnissen einer lebendigen Gemeinde, die ihren Gottesdienst in zeitgenössischen Formen feiert, während das große Mosaik Christus als den Weltenrichter zeigt, der jenseits der Zeiten mit allen ihren Wandlungen die bleibende Vollmacht des Wortes Gottes in Gericht und Gnade symbolisiert.

Die Matthäusgemeinde ist bekannt dafür, dass sie sich des Evangeliums nicht schämt, sondern in seiner Kraft ihren Glauben lebt und Menschen gewinnt, um sie zu stärken und zu ermutigen, Verantwortung in der Gemeinde und für ihr Leben zu übernehmen. Sie verkündigt in Wort und Tat das Evangelium von Jesus Christus als die Kraft, die alle selig macht, die daran glauben.

Wir danken dem Herrn der Kirche, dass seine Gemeinde sich in dieser Kirche seit fünfzig Jahren um Wort und Sakrament versammelt und so die Kraft des Evangeliums erfährt. Unser Gebet ist, dass Gottes Geist auch in Zukunft diesen Raum füllt und die Herzen der Menschen ergreift, die hier ein- und ausgehen, so dass auch sie das Evangelium als selig machende göttliche Kraft erleben.

Mit herzlichen Grüßen zum Jubiläum

Ihr

Dr. Dieter Beese

Superintendent

50 Jahre Evangelische Matthäuskirche in Münster – Ein großes Fest!



Wenn ich heute zurückblicke über diese vergangenen Jahre, dann kann ich nur staunen über die große Güte unseres Gottes.

Ich erinnere mich an den Zug der Matthäugemeinde von der Trinitatiskirche am Tag der Einweihung: endlich ein eigenes Haus. Es war allerdings nicht groß genug an diesem Tage für die vielen Menschen! Pastor Felmy, Präses Wilm, Presbyter und Kirchbauverein an der Spitze. Dort erklang das Lob Gottes, das ebenso von den Leuten gesungen wurde, die vor den Türen der Matthäuskirche warteten.

Weiter kann ich heute sagen, dass das verkündigte Evangelium, ja der Name Jesu, wie ein Magnet war und es heute noch ist. Es lag wohl an der volkstümlichen Verkündigung, die jeder verstand. Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, war die Mitte aller Verkündigung und aller Veranstaltungen.

Ich sehe noch einmal die Riege der Vikare und Pastoren, jeder ein Original, aber alle in der Mitte der frohen Botschaft, gestern und heute. Einmal sagte ich einem jungen Kollegen: »Du sagst genau das, was wir in den Jahren verkündigten, aber du sagst es jetzt in der Sprache von heute. Und das ist gut.«

Ohne die vielen Mitarbeiter wäre das ganze Gemeindeleben nicht zu verstehen. Gott legte den Glauben und gab den Mut zur Mitarbeit. Mir war es geschenkt, dass ich neben meiner Tätigkeit als Prediger und Evangelist dem gesundheitlich geschwächten Pastor Felmy von Anfang an einige Jahre helfen konnte.

Dann wurde ich sein Nachfolger und gehöre heute noch mit meinen 86 Jahren zum Beterkreis der Gemeinde.

Gott, der Herr, segne unsere Gemeinde und lasse sie ein Magnet für viele Menschen sein.

Ihr

Erich Herrmann

*Pastor der Matthäugemeinde von 1962 bis 1985,
seit 1959 Predigtdienste*





Name: Ursula und Karl Schur
 Alter: 69 und 79 Jahre
 Beruf: Diplomchemikerin, später als
 Lehrerin im Schuldienst;
 Diplommineraloge, Dr. rer. nat.
 Familienstand: verheiratet, 3 Kinder

Seit wann sind Sie in der Matthäusgemeinde und wie kam der Kontakt zur Gemeinde zustande?

Auf der Suche nach einer biblisch geprägten Gemeinde sind wir 1995 zu Matthäus gekommen und haben uns auch durch Presbyteriumsbeschluss aus Havixbeck umgemeinden lassen. Ich (Karl Schur) kannte aus meiner Studienzeit noch Wolfgang Heide in seinem damaligen Amt als Generalsekretär der SMD (Studentenmission Deutschland); außerdem war Frau Prof. Dr. Monika Grote, die an unserem Institut arbeitete, auch in der Matthäusgemeinde, und sie fragte uns: »Warum kommt ihr nicht in die Matthäusgemeinde?«

Gibt es etwas Typisches für die Matthäusgemeinde?

Ich (Ursula Schur) finde es besonders gut, dass unsere Gemeinde so ein großer Anziehungspunkt für junge Menschen ist. In anderen Gemeinden trifft man häufig nicht viele junge Familien. Ich habe oft erlebt, dass neue Gottesdienstbesucher sagen: »Was? So viele junge Leute? Wo gibt es das denn heute noch in der Kirche?«

Für mich (Karl Schur) ist die Hauskreisarbeit besonders typisch; außerdem halte ich es für typisch und wichtig für die Gemeinde, dass persönliche Integrität von unseren leitenden Mitarbeitern gefordert wird.

Was hat Sie hier besonders geprägt und welche Menschen sind Ihnen in dieser Zeit wichtig geworden?

Da ist vor allem der Bibelabend zu nennen, zu dem wir schon seit vielen Jahren gehen. Außerdem sind wir immer wieder auf verschiedene Freizeiten mitgefahren, z. B. auf die Karnevalsfreizeit oder die Stille Freizeit. Hier gab es immer gute Möglichkeiten, neue Menschen aus der Gemeinde kennen zu lernen. Neben Wolfgang Heide ist mir (Ursula Schur) besonders Grete Immink als »mütterliche Person« ans Herz gewachsen.

1951
 Erste Überlegungen
 zum Bau einer Kirche
 im Südviertel

1953
 13.10. Gründung
 des Kirchbauvereins

1957
 31.10. Grundstein-
 legung der Matthäus-
 kirche

1958
 7.12. Einweihung
 der Matthäuskirche

Name: Kalle und Barbara, Julian und
Johanna Deters
Alter: 40, 40, 15, 12 Jahre
Beruf: Krankenpfleger;
Krankenschwester;
Schüler; Schülerin
Familienstand: Familie



Was schätzen Sie an dieser Gemeinde?

Ich (Karl Schur) schätze besonders die auf Christus ausgerichteten Predigten und auch die Vielfalt der Prediger, wie sie beispielsweise durch unsere Laienprediger deutlich wird. Außerdem gefällt mir die gestraffte Liturgie.

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft für unsere Gemeinde?

Wir haben in unserer Gemeinde sicherlich den Sonderfall, dass nicht nur der Pastor, sondern auch das Presbyterium eine biblische Ausrichtung haben. Diese Ausrichtung wünschen wir uns weiterhin für die Gemeinde oder anders gesagt: Jesus Christus soll in der Mitte bleiben! Das ist für uns das Entscheidende, damit steht und fällt alles.

Seit wann sind Sie in der Matthäusgemeinde und wie kam der Kontakt zur Gemeinde zustande?

Kalle: Wir sind jetzt seit fast 20 Jahren hier in der Gemeinde. Der Kontakt ergab sich durch eine Arbeitskollegin von uns. Damals machten Barbara und ich an der Uni-Klinik unsere Ausbildung zur Krankenpflege und in dieser Zeit wurden wir zum KJE (Kreis Junger Erwachsener) eingeladen, der zu dem Zeitpunkt auch seine Hoch-Zeit hatte.

Barbara: Nach dem Einstieg über den KJE war der erste Glaubengrundkurs mit Michael Herbst für mich noch ein weiterer Schritt in die Gemeinde. Ich war bis dahin noch katholisch und dieser Kurs half mir, mir über meinen Glauben klarer zu werden. Ich konvertierte schließlich und wurde Mitglied in der Matthäusgemeinde. Michael Herbst traute uns und unsere Kinder sind quasi seit ihrer Geburt am Gemeindeleben beteiligt.

1960
Der Gemeindebrief
»Matthäusbote«
erscheint zum
ersten Mal

1960
2. Advent
Einweihung der Glocken in der Tonfolge
 $fis^1 - a^1 - h^1$

1961
Umbau des alten Pfarrhauses
Hermannstr. 55 zum
Kindergarten

1961
Kirchturm und Verbindungsbau zur Kirche werden fertiggestellt

Gibt es etwas Typisches für die Matthäusgemeinde?

Johanna: Die Musik im Gottesdienst sonntags morgens mit Band ist ganz typisch.

Barbara: Ich finde auch typisch, dass ganz viele Menschen am Geschehen in der Gemeinde beteiligt sind. Das ist aber auch im Interesse der Pastoren, mit vielen Gemeinde zu bauen und vielen die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen. Mir fällt dazu spontan das »Zelt '92« ein. Manche haben Leute eingeladen, manche haben im Café mitgearbeitet, manche haben Leute beherbergt...

Kalle: Stimmt, es geht nicht so pastorenzentriert zu. Die Gemeinde lebt von der Vielfalt der Menschen und dass diese sich auch an den verschiedenen Stellen im Gemeindeleben ausprobieren können. In den Hauskreisen, in anderen Kleingruppen oder auch in der Mitbeteiligung an den Gottesdiensten ist die Vielfalt erkennbar. Für mich ist aber auch noch etwas anderes typisch für unsere Gemeinde: Die Bibel steht im Mittelpunkt allen Tuns. Es gibt so einen geistlichen roten Faden, der sich durchzieht. In jeder Kleingruppe, in jeder Zelle der Gemeinde ist das Wort Gottes die Grundlage für alles, was wir tun; es ist das Fundament, auf das wir bauen.

Was hat Sie hier besonders geprägt und welche Menschen sind Ihnen in dieser Zeit wichtig geworden?

Barbara: Das waren ganz viele verschiedene Menschen und Dinge, je nachdem, in welchem Bereich wir so aktiv waren. Wir haben ja auch ganz verschiedene Stationen oder Lebensphasen in der Gemeinde durchlaufen, angefangen als Paar im KJE (damals leitete Jörg Decher) über die Zeit im BAK (Bibelarbeitskreis für Jugendliche) bis hin zu Familienfreizeiten und Aktionen für Familien. Aber auch unser Hauskreis war sehr prägend und hat uns in wichtigen Anliegen mitgetragen. Wir haben uns gegenseitig gestärkt durch Gebet und auch durch das gemeinsame Erleben, wie Gott an uns wirkt. Vor allem im Rückblick ist das schön zu sehen, gerade auch wenn man in mancher Phase als Mitarbeiter in einem bestimmten Bereich oft fragt, ob das, was man da tut, wirklich Frucht bringt. Und Gott wirkt tatsächlich und man steckt irgendwie mit drin und kann sich daran freuen. Weitere Vorbilder im Glauben und Gebet sind für mich auch noch Grete Immink, Hindrike Schmidt, Barbara und Simon Müller-Scheffsky.

Julian: Für mich wäre ein Mensch, der mich besonders geprägt hat am ehesten Wolfgang Heide. Der war irgendwie immer da. Meine Konfirmation war mir auch besonders wichtig.

1962

1.1. Selbstständigkeit der Ev. Matthäusgemeinde

1962

Pastor Herrmann beginnt offiziell seinen Dienst im eigenen Seelsorgebezirk

1964

19.4. Pastor Vonhof übernimmt 2. Pfarrstelle für die Aaseestadt

1964

31.5. Erstes Presbyterium der Matthäusgemeinde wird eingeführt

Was schätzen Sie an dieser Gemeinde?

Julian: Die vielen jungen Leute und dass es so viele Angebote in der Jugendarbeit gibt. Vor allem die Freizeiten sind ziemlich cool.

Barbara: Ich finde es auch stark, dass es so viele Freizeiten gibt, die einfach gut geplant und durchdacht sind. Im Zentrum stehen geistliche Themen genauso wie gemeinsam verbrachte Feier- und Freizeit. Ich finde oft, dass diese Freizeiten eine ganz runde Sache sind, bei denen den Teilnehmern verschiedene Zugänge zu Gott angeboten werden. Auch die gute Atmosphäre auf den Freizeiten trägt eine Menge dazu bei, dass sie bei uns so beliebt sind.

Kalle: Für mich sind die Hauskreise sehr wichtig. Gerade diese Zellen der Gemeinde sind notwendig, um als Einzelner nicht unterzugehen. Ich kann mir eine Gemeinde ohne Hauskreise nicht vorstellen, da wird sie ganz konkret und ich glaube, dass sie auch unter der Woche stattfinden muss.

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft für unsere Gemeinde?

Barbara: Ich wünsche mir, dass es für Außenstehende einfacher ist reinzukommen. Es fällt doch einigen schwer, nach dem Gottesdienst jemanden anzusprechen, wenn so viele schon Gesprächspartner haben oder sich gut kennen. Außerdem könnte ich mir vorstellen, dass nach dem Gottesdienst noch Raum für Gebet oder Segen für die, die das in Anspruch nehmen möchten, angeboten werden könnte. Ich habe das in einer anderen Gemeinde erlebt und finde das auch für uns eine tolle Idee.

Kalle: Ich wünsche der Gemeinde, dass sie weiterhin in Bewegung bleibt, sich auf Neues einstellen und sich von Christus verändern lassen kann. Ich wünsche ihr dafür auch, dass sie ein gutes Gespür dafür hat, wann eine Veränderung dran ist und wie man diesen Prozess dann gemeinsam angeht, wie es z. B. bei der Gottesdienstreform war. Wichtig ist dabei, dass man mit sich und den anderen barmherzig bleibt, und dass alles dazu beiträgt, im Glauben zu wachsen.

1966
27.3. Abschieds-
gottesdienst
Pastor Felmy
† 13.4.1966

1966
25.9. Pastor Klaus
Steindor wird
eingeführt

1967
Jugendclub startet,
Leitung: Hartmut
Wolff und Rita Wie-
salla (verh. Wolff)

1967
Aussendung von
Pastor Neseke und
Frau nach Südafrika



Name: Carolin Lustig

Alter: 28 Jahre

Beruf: Dipl.- Sozialpädagogin, Lehramtstudentin

Familienstand: verheiratet

Seit wann sind Sie in der Matthäusgemeinde und wie kam der Kontakt zur Gemeinde zustande?

Ich bin seit ziemlich genau einem Jahr in der Matthäusgemeinde, denn am 15.6.2007 habe ich hier geheiratet. Über die kirchliche Hochzeit ist auch der Kontakt zur Gemeinde entstanden. Wir haben damals an einigen Gottesdiensten in unterschiedlichen Gemeinden teilgenommen, um herauszufinden, wo wir uns wohlfühlen. Die Matthäusgemeinde hat uns dabei überzeugt. Wir waren schon in unserem ersten Gottesdienst Feuer und Flamme und sind seitdem sehr glücklich und zufrieden hier.

Gibt es etwas Typisches für die Matthäusgemeinde?

Außer der Matthäusgemeinde kenne ich nur meine Heimatgemeinde in Stadtlohn, in der ich aufgewachsen bin. Im Gegensatz zur Matthäusgemeinde waren die Gottesdienste dort eher steif und traditionell. Von den Menschen hatte ich häufig einen sehr verschlossenen Eindruck. Es schien so, als würden sie nur aus

Pflichtgefühl an den Gottesdiensten teilnehmen und weniger weil sie wirklich Gott treffen wollten.

In der Matthäusgemeinde hingegen bin ich offenen Menschen begegnet. Schon im ersten Gottesdienst fühlte ich mich willkommen geheißen und angenommen.

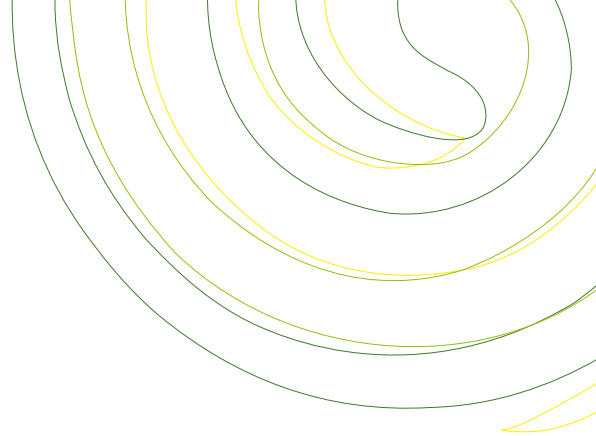
Ich hatte das Gefühl, hier sind wirklich alle Menschen authentisch und wollen von Gott erfahren, wie sie ein guter Mensch sein können. Dieser Gedanke hat mich tief berührt. Nie zuvor habe ich mich Gott und den Menschen, die ihn ernsthaft suchen so nah gefühlt. Seitdem habe ich meinen Glauben wieder neu gefunden, dafür bin ich dankbar.

1967
Evangelisation mit
Johannes Hansen aus
Witten

1968
22.10. Gründung des
Posaunenchores wird
beschlossen

1968
2. Advent
Festgottesdienst zum
10-jährigen Bestehen
der Matthäuskirche

1969
Einrichtung offener
Gemeinde- und
Jugendabende



Was hat Sie hier besonders geprägt und welche Menschen sind Ihnen in dieser Zeit wichtig geworden?

Vor einem halben Jahr hat Simon Müller-Scheffsky mich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, in der Band mitzusingen. Ich wurde dort von allen so herzlich aufgenommen – das war toll. Wir musizieren, beten zusammen und freuen uns miteinander. Das alles hat mir dabei geholfen, langsam ein Stückchen mehr in die Gemeinde hineinzuwachsen.

Was schätzen Sie an dieser Gemeinde?

Da gibt es viele Dinge. Ich finde es toll, dass die Gottesdienste so lebendig und offen sind. Dies gelingt durch lebens- und alltagsnahe Predigten, durch die musikalische Begleitung, durch anschließende Gespräche während des Kaffees und durch offene Menschen. Es ist schön, dass hier auch Begegnungen zwischen verschiedenen Generationen stattfinden. Hier sind Familien mit Kindern genauso vertreten wie Jugendliche oder ältere Menschen.

»Neue Wege gehen« ist das Motto, das die Gemeinde für mich besonders auszeichnet. Das letzte aktuelle Beispiel dafür ist das Public Viewing zur Europameisterschaft. Denn auch bei einem Fußballspiel können neue Kontakte entstehen und Menschen zum Glauben eingeladen werden.

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft für unsere Gemeinde?

Ich wünsche unserer Gemeinde 50 weitere aktive und bewegte Jahre, in denen es ihr weiterhin so gut gelingt, Menschen jeder Altersgruppe von Jesus zu begeistern und sie auf so vielfältige Weise mit dem christlichen Glauben anzustecken. Möge sie sich dabei ihre Offenheit und ihren Mut auch für neue Wege bewahren.

1969

2. Advent
Einweihung der
Führer-Orgel

1970

12.4. Einführung von
Pastor Walter Goetz
für den Bezirk Aasee-
stadt

1970

Gottesdienstbesucher
werden am Eingang
von Presbytern
eingelassen

1970

1.10. Walter Gröne
wird der erste Vikar
der Matthäusgemeinde
begrüßt



Name: Peter Crighton

Alter: 19 Jahre

Beruf: Schüler

Familienstand: ledig

Seit wann sind Sie in der Matthäusgemeinde und wie kam der Kontakt zur Gemeinde zustande?

Seit nunmehr über 19 Jahren – seit meiner Geburt. Das Zustandekommen des Kontaktes ist gar nicht so schwer, wenn der Rest der Familie schon in der Gemeinde ist.

Gibt es etwas Typisches für die Matthäusgemeinde?

Ich kenne keine andere Gemeinde wirklich näher. Aber die stark ausgeprägte Jugendarbeit und die musikalische Vielfalt verbinde ich immer mit der Matthäusgemeinde.

Was hat Sie hier besonders geprägt und welche Menschen sind Ihnen in dieser Zeit wichtig geworden?

Wieder sind es die Jugendarbeit und die Musik. Angefangen im Konfirmandenunterricht und bei der ersten Karnevalsfreizeit unter Jugendreferent Peter Weinekötter habe ich so einige der Angebote wahrge-

nommen und bin im Laufe der Zeit in die Mitarbeit hineingewachsen. Dabei habe ich so manchen guten Freund kennen gelernt; heute sind einige meiner besten Freunde Jugendmitarbeiter.

Die musikalische Arbeit in der Gemeinde begleitet mich schon über viele Jahre hinweg; einen Großteil meiner musikalischen Aktivitäten lebe ich in der Gemeinde aus.

Seine Anfänge nahm das im Jahre 1995 im frisch von meiner Mutter gegründeten Kinderchor. Von da aus ging es weiter in der Capella, dem damaligen Kirchenchor, wo ich ab und zu neben dem Gesang auch mein Cello einsetzte. Im Jahre 2001 beschritt ich neue musikalische Wege, als ich anfing, E-Bass zu spielen. Schon bald rekrutierte mich Simon Müller-Scheffsky in seine Band für die Gottesdienste am Sonntagmorgen und kurz darauf stieg ich auch bei den Subwoofers, unter Leitung von Michael Grubschat, im Anlaser ein.

Im Dezember 2005 fiel mir, mit der Geburt des Jugendgottesdienstes „Challenge“, die Leitung der Band zu, was ich seitdem als meine hauptsächliche Aufgabe in der Gemeinde betrachte; Gitarre bzw. Bass spielen und singen, die Bandproben leiten, die Lieder heraussuchen, schöne PowerPoint-Präsentationen mit den Liedtexten erstellen und den Ablauf planen, all das gehört dazu.

1970
18.–24.10.
Neubeginn der
Jugendarbeit mit
»Lord's Party«

1971
1.1. Die Jakobus-
gemeinde wird selbst-
ständig

1971
1.4. Ulrich Wesseler
wird Organist und
Leiter von Kirchen-
und Posaunenchor

1971
Oktober
Bärbel Müller über-
nimmt die Kinder-
garten-Leitung

Heutzutage bin ich in den morgendlichen Gottesdiensten nur noch vertretungsweise zu hören. Neben dem Challenge spiele ich mittlerweile in beiden Anlasser-Bands.

Was schätzen Sie an dieser Gemeinde?

Ich neige zur Wiederholung: Die Jugendarbeit, wie im »Matze« oder auf der Jugendsommerfreizeit 2008 in Österreich, und die musikalische Arbeit (am besten beides miteinander verbunden wie im Challenge) bedeuten mir sehr viel. Ohne sie hätte mir in den vergangenen Jahren etwas gefehlt und ich wüsste mit meiner Zeit gar nichts anzufangen.

Ebenso schätze ich, dass die Matthäusgemeinde versucht, durch Verbindung von traditionellen und modernen Gottesdienstelementen für die Vielzahl der Gemeindeglieder und Besucher ihre Gottesdienste ansprechend zu gestalten.

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft für unsere Gemeinde?

Dass sie auch in den nächsten 50 Jahren und darüber hinaus das Gleichgewicht zwischen traditionellem und modernem Gottesdienst wahren und auf die wertvolle Arbeit der zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter zurückgreifen kann. Nicht *nur* in der Jugendarbeit und in der Musik.

Name: Burkhard Prietzel
Alter: 38 Jahre
Beruf: Elektroingenieur
Familienstand: ledig



Seit wann sind Sie in der Matthäusgemeinde und wie kam der Kontakt zur Gemeinde zustande?

Seit März 2002 besuchte ich zunächst regelmäßig den Anlasser, ab etwa Mitte 2003 (nach der gemeinsamen Fahrt zum ökumenischen Kirchentag) dann auch den „normalen“ Gottesdienst morgens. Seitdem ich 2004 mit bei der Karnevalsfreizeit war und einen Großteil der Gemeinde kennengelernt hatte, fühle ich mich auch ganz zur Gemeinde gehörig. Seit der Zeit bin ich auch in einem Hauskreis.

Der Kontakt zur Gemeinde kam schon einige Zeit früher zustande, nämlich im Dezember 1997. Eine Bekannte hatte damals in der „Capella“ mitgesungen und einen Sonntagabendgottesdienst mitgestaltet. Dort bin ich gewesen, weil mich der Gesang interessierte. Am schwarzen Brett der Gemeinde habe ich dann den Aushang für einen Gospelworkshop von Emma Hesse über fünf Wochen gesehen und mich direkt angemeldet. Der war im Januar/Februar 1998. Kurz darauf bin ich aus beruflichen Gründen für vier Jahre in den

1972
18.6. Erster Kinder- und Familiengottesdienst, ab 1973 vier Mal jährlich

1976
25 Jahre Frauenhilfe

1977
Beginn der Hauskreisarbeit: Hauskreise bei Ehepaar Wolff und Pastor Steindor

1980
14.12. Ordination von Michael Welte zum Laienprediger

Hunsrück gezogen. In dieser Zeit habe ich vom Anlasser in der Matthäusgemeinde mitbekommen und habe ihn besucht, wenn ich in Münster war. Nachdem ich dann wieder nach Münster gezogen bin, habe ich den Anlasser regelmäßig besucht.

Durch meine Begeisterung für das Singen, für Chormusik ist also der Kontakt zur Gemeinde entstanden.

Gibt es etwas Typisches für die Matthäusgemeinde?

Dies ist sicher nicht das Einzige, aber bemerkenswert finde ich die Vielfalt und Herkunft der Menschen, die hier zur Gemeinde kommen. Das meine ich nicht nur geografisch. Neben Landeskirchlern finden ebenso Katholiken als auch Menschen aus den unterschiedlichsten freikirchlichen Gemeinden hier ein Zuhause. Die Gemeinde ist meines Erachtens ein großes Sammelbecken. Das finde ich sehr schön und es ist sicher nicht gewöhnlich.

Was hat Sie hier besonders geprägt und welche Menschen sind Ihnen in dieser Zeit wichtig geworden?

Besonders geprägt hat mich (vor allem im Anfang) der Hauskreis. Dazu gehört u. a. die Mitarbeit in verschiedenen Bereichen der Gemeinde. Die Teilnahme an verschiedenen Freizeiten war und ist dabei ebenso prägend. Dabei möchte ich besonders die Gemeindefreizeiten über Karneval erwähnen und jedem em-

pfehlen, dort mitzufahren. Neben den guten Themen, über die dort intensiv nachgedacht wird, hat man die Gelegenheit, viele andere Menschen aus der Gemeinde näher oder auch neu kennenzulernen.

Namentlich jemanden zu nennen, finde ich etwas schwierig. Dazu gehören sicher die Menschen, mit denen man in den unterschiedlichen Bereichen zusammenarbeitet und natürlich mein lieber Hauskreis. Dabei möchte ich eine Ausnahme machen und mich ganz herzlich bei Annette und Michael Witt bedanken. Von ihnen habe ich sicher viel auf dem Weg in die Gemeinde mitbekommen.

Wichtig sind mir auch die Kontakte zu Katharina und Tobias Jersak sowie zu Susanne Koch geworden (Missionare, die unsere Gemeinde unterstützt hat). Mir helfen diese Kontakte, selbst mehr auf Gott zu vertrauen, geistlich weiter zu wachsen und den Blick für unseren Auftrag, das Evangelium weiter zu sagen, wach zu halten. Dabei habe ich den Eindruck, dass ich viel mehr aus diesen Beziehungen nehme, als dass ich sie in ihrer Aufgabe unterstütze.

Was schätzen Sie an dieser Gemeinde?

Da gibt es vieles und vermutlich vergesse ich hier einiges auf zu zählen.

Zum einen sind das die vielen netten Menschen, die man hier trifft und mit denen man sich beim Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst unterhalten kann.

1981
30.8. Pastor Steindor
geht aus gesundheitlichen
Gründen in den
Ruhestand

1982
11.7. Einführung von
Pastor Wolfgang
Heide

1982
Redaktionskreis für
den Matthäusboten
wird gegründet

1983
Partnerbeziehung
zur Kinderärztin
Dr. Johanna Gold-
bach in Botswana

Das ist sicher auch ein Grund, warum ich gerne in den Gottesdienst gehe.

Aus den vielen guten Predigten, die klar auf die Verkündigung von Gottes Wort ausgerichtet sind – mal evangelistisch einladend, mal erbauend und ermutigend, aber auch mal klar ermahrend – nehme ich viel mit.

Außerdem gefällt mir die Musik in den Gottesdiensten, dabei besonders der Lobpreis mit Band. Dies sind immer wieder Gründe, warum ich sonntags trotzdem gerne aufstehe.

Dass es in der Gemeinde zahlreiche Hauskreise und andere Kleingruppen gibt, die das Gerüst der Gemeinde bilden, schätze ich sehr. Und die große Vielfalt und Anzahl an Mitarbeitern in den verschiedensten Bereichen, obwohl natürlich immer und überall noch jemand gebraucht werden kann. Jeder kann sich hier nach seinen Gaben und seinen zeitlichen Möglichkeiten einbringen oder auch ganz neu ausprobieren. Das ist ein großer Gewinn für die Gemeinde, aber auch für das eigene Wachstum. Ich habe dabei sicher schon einiges gelernt und bin dabei auch noch nicht am Ende angelangt. Ich kann nur jeden ermutigen dies zu tun und sei der Dienst scheinbar noch so klein. Es gibt keine unwichtigen Dienste.

Neben dem Lobpreis im Gottesdienst oder auch z. B. in der Gebetsnacht ist mir der gemeinsame Lobpreis mit anderen Gemeinden (Sunday Night Worship Hour) wichtig. Ich finde es gut, dass es diese Zusam-

menarbeit mit den Gemeinden der Evangelischen Allianz gibt, wie u. a. auch beim jährlichen Allianz-Gottesdienst, der Gebetswoche oder 24/7. Es ist schön, dass wir da an einem Strang ziehen. Ich fühle mich in der Gemeinde sehr wohl und gut aufgehoben.

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft für unsere Gemeinde?

Ich wünsche der Gemeinde weiteres Wachstum, dass sie viele Menschen mit der frohen Botschaft Jesu Christi erreicht (besonders hier in Münster). Dafür wünsche ich ihr viele Mitarbeiter und Ideen, dies zu erreichen. Da ist mir u. a. der Anlasser als Möglichkeit wichtig, nicht zuletzt weil ich durch ihn zur Gemeinde gekommen bin. Ich wünsche, dass sich untereinander intensive und tragende Beziehungen entwickeln.

Eine persönliche Anmerkung

Zum Schluss möchte ich noch kurz etwas Persönliches erwähnen. Da ich oft sehr kopfgesteuert bin und eher verstandesmäßig handele, sind mir folgende Verse aus der Bibel besonders wichtig und ich versuche, sie mir immer wieder zu vergegenwärtigen: *Sprüche 3, 5-6 : Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.* Ich finde das nicht so einfach, doch es gelingt immer besser.

1983

1.1. Erster Jahrespraktikant der Gemeinde: Dietmar Wörmann

1983

1.4. Roswitha Tietjen wird Gemeindesekretärin

1983

28.8. Wilhelm Gerber und Dr. Jürgen Müller werden Laienprediger

1984

7.4. Start des Jugendgottesdienstes am 1. & 3. Sonntag im Monat, 18 Uhr



Name: Rosi Jung
 Alter: 42 Jahre
 Beruf: Verwaltungsfachwirtin
 Familienstand: ledig

Seit wann sind Sie in der Matthäusgemeinde und wie kam der Kontakt zur Gemeinde zustande?

Nachdem ich im Juli 1987 nach Münster gekommen war, habe ich mich zunächst in Richtung der freien Gemeinde orientiert. Doch im September war dann eine Gruppe aus meiner Heimatgemeinde aufgrund eines privaten Kontaktes zu Gast in der Matthäusgemeinde. Gemeinsam mit dieser Gruppe besuchte ich den Sonntags-Gottesdienst, der von Wolfgang Heide gehalten wurde. Über meine Mitarbeit in der Jugendarbeit der SMD hatte ich schon von Wolfgang gehört, so dass ich einen schnellen Einstieg hatte: Bereits in der folgenden Woche war ich im Hauskreis (bei Heides). Zudem freute mich, dass es einen Posaunenchor gab, in dem ich dann mehrere Jahre spielte.

Gibt es etwas Typisches für die Matthäusgemeinde?

Als erstes ist da für mich die Vielfalt zu nennen: Von den Kleinen bis zu den Großen sind in der Matthäusgemeinde alle Altersstufen vertreten. Es ist Leben in der Gemeinde, d. h. es gibt jede Menge Begegnungsmöglichkeiten. Typisch ist aber auch, dass an vielen Projekten – wie zum Beispiel der Gottesdienstreform – gemeinsam gearbeitet wird. So sind auch die Gottesdienste vielfältig, für alle ist etwas dabei.

Was hat Sie hier besonders geprägt und welche Menschen sind Ihnen in dieser Zeit wichtig geworden?

Mich haben insbesondere die Gottesdienste und die Menschen, die in den vergangenen 21 Jahren hauptamtlich in der Gemeinde tätig waren, geprägt. Ich habe gelernt, wie gut es ist, aufeinander zuzugehen und miteinander zu sprechen und zwar so, dass man wirklich zuhört, um den anderen kennenzulernen. Auf diese Weise kann Menschen Mut gemacht wer-

1984
 17.10.
 1. Matthäus-Forum
 zu brennenden Fra-
 gen der Gesellschaft

1985
 1.1. Michael Herbst
 wird Vikar bei Pastor
 Heide

1985
 3.3. Verabschiedung
 von Pastor Erich
 Herrmann

1985
 1.5. Garry Crighton
 wird Organist

den, ihre Gaben in die Gemeinde einzubringen und sich dadurch auszuprobieren und zu entwickeln. Für mich war das z. B. die Anfrage, ob ich Mitglied im Presbyterium werden möchte. Das hätte ich mir von mir aus nicht unbedingt zugetraut, aber dann dachte ich, warum sollte ich das nicht ausprobieren und nun bin ich seit 1994 in der Gemeindeleitung.

Im Laufe der Zeit sind auch viele Freundschaften entstanden; unterschiedlichste Menschen aus der Gemeinde, die mir auch privat sehr wichtig geworden sind.

Was schätzen Sie an dieser Gemeinde?

Das Typische der Gemeinde ist auch das, was ich an ihr schätze. Also die Vielfalt der Gottesdienste, welche durch die Angebote der Predigten und die Musik gekennzeichnet ist. Ich schätze das Miteinander der Generationen und ich finde es toll, dass schon über viele Jahre eine besondere Offenheit für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde besteht.

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft für unsere Gemeinde?

Ich wünsche mir, dass in Zukunft viele Menschen auch aus dem direkten Umfeld der Gemeinde angesprochen werden und dass wir diese Menschen neugierig auf Gottes Wort machen können. Zudem wünsche ich der Gemeinde, dass sie weiter offen bleibt, um auch aktuelle Entwicklungen und Veränderungen mitzubekommen. Als einladende Gemeinde wünsche ich uns mehr Raum, damit auch für neue Leute immer genug Platz da ist.

1985

Frauen-Gesprächskreis beginnt (14-tägig)

1986

9.1. 25 Jahre Mattäus-Kindergarten

1986

30.4. - 12.5. Zeltmission auf dem Hindenburgplatz, veranstaltet von

der Landeskirchlichen Gemeinschaft und der Matthäusgemeinde

Die Geschichte der Matthäusgemeinde



Ev. Matthäuskirche an der Antoniusstraße



Kirchturm

Gemeinde entsteht da, wo sich Menschen um Gottes Wort versammeln und die Predigt von Jesus Christus hören. Dafür ist die Matthäusgemeinde ein gutes Beispiel: Bevor die Evangelische Matthäuskirchengemeinde offiziell gegründet wird (am 1.1.1962), gibt es schon durch Gottesdienste, im Hören der guten Nachricht von Jesus Christus und durch die angebotenen Gruppen und Kreise eine Gemeinde.

Gemeinde wird nicht durch einen Pfarrer allein oder durch eine kleine Gruppe von Menschen – wie z. B. ein Presbyterium – begründet, sondern lebt vom Zusammenspiel vieler Gemeindeglieder und Gottesdienstteilnehmer. Dennoch reicht diese Beschreibung von Gemeinde nicht aus, weil wir so den eigentlichen Urheber, Gestalter, Förderer und Leiter einer Gemeinde, nämlich Gott selbst, vergessen hätten.

Wenn wir auf 50 Jahre Matthäusgemeinde zurückblicken, sehen wir zuerst die Handlungen und Entscheidungen von Menschen, aber was davon Gottes Werk und was Menschenwerk ist, können wir nicht entscheiden. Trotzdem dürfen wir sicher sein, dass Gott in vielem dabei war, weil er in und durch Menschen wirkt und ihr Tun segnet. Er hält und trägt uns, wir gehören ihm ganz und sind von ihm und seinem Segen abhängig.

Der Autor dieses Textes durfte sich der überaus fleißigen Vorarbeit von Wolfgang und Claudia Heide bedienen, die viele Vorkommnisse anhand von Presbyteriumsprotokollen und Gemeindebriefen chronologisch zusammengestellt haben. Herzlichen Dank!

Der Bau der Matthäuskirche

Begonnen hat alles im Jahr 1951 mit ersten Überlegungen zum Bau einer neuen Kirche im Südviertel. Grund sind die rasch steigenden Gemeindegliederzahlen im fünften und sechsten Pfarrbezirk der damaligen (einzigen) Evangelischen Kirchengemeinde Münster. Für die beiden Bezirke steht nur die kleine Trinitatiskirche als Gottesdienstraum zur Verfügung, sodass im Bereich des sechsten Pfarrbezirkes nach einem Bauplatz zwischen dem Ludgeriplatz und dem Sentmaringer Weg gesucht werden sollte. Dieser sechste Pfarrbezirk umfasst die Gebiete der heutigen Matthäusgemeinde und des Aaseviertels mit ca. 3.000 Gemeindegliedern 1951, 1955 sind es 6.940 und 1958 sogar schon 7.619 Gemeindeglieder.

Ob diese Überlegungen von Pastor Felmy initiiert werden, der ab 1951 in der Evangelischen Gemeinde Münsters wirkt oder nur mit seinem Dienstbeginn zusammenfallen, bleibt offen. Jedenfalls ist Pastor Felmy eine treibende Kraft für den Bau der Kirche.

1986
1.10. Dr. Michael
Herbst wird Pastor im
Hilfsdienst

1987
Februar
Bibelkurs in zehn
Abenden

1987
ab 13.2. die Koreani-
sche Gemeinde nutzt
Kirche und Gemein-
deräume

1987
29.11. Einführung von
Pastor Dr. Michael
Herbst in die 2. Pfarr-
stelle

So wird am 4. August 1953 ein Grundstücksvertrag mit der Stadt Münster geschlossen, um das zu kleine Gelände an der Zumbroockstraße aus dem Besitz der Gemeinde gegen ein geeigneteres an der Antoniusstraße zu tauschen. Die Größe ist jetzt zwar ausreichend, dafür sind die Baubedingungen schwieriger: ein sandiger Untergrund mit einem starken Gefälle, das die Architekten später vor besondere Herausforderungen stellen wird.

Nur zwei Monate später, am 13. Oktober, wird ein Kirchbauverein mit Namen »Verein für den Neubau der Kirche in der Antoniusstraße in Münster e.V.« gegründet, dem bei der Gründung schon 17 Gemeindeglieder und Pastor Felmy angehören. In den fünf Jahren bis zum Bau der Matthäuskirche 1958 sammelt der Kirchbauverein, inzwischen auf etwa 150 Mitglieder angewachsen, stolze 100.000,- DM, was zu dieser Zeit eine außerordentlich hohe Summe darstellt.

Ein mühsamer Weg der Bauplanung beginnt: Ein erster Entwurf des Architekten Schulz aus Düsseldorf muss verworfen werden, da ein Einspruch eines Anliegers vorliegt; die geänderte Fassung findet nicht die Zustimmung des Presbyteriums. Nun werden die Architekten Hopp und Jäger aus Hamburg beauftragt. Deren erster Plan kann aufgrund erneuter Einsprüche ebenfalls nicht verwirklicht werden, aber der folgende Entwurf wird schließlich von der Regierung und allen Beteiligten genehmigt und der Bau im August 1957 begonnen.

Der Name der neuen Kirche soll nach dem ersten Evangelisten Matthäus lauten. Dazu hatte sich das Gesamtpresbyterium entschieden, in der Absicht, zur Markuskirche in Kinderhaus nach der Matthäuskirche noch eine nach dem Evangelisten Lukas benannte Klinikkapelle in Gievenbeck treten zu lassen.

Am 13. Oktober 1957, dem 17. Sonntag nach Trinitatis, wird dann feierlich die Grundsteinlegung begangen. Die Urkunde, die mit dem Grundstein eingemauert wird, trägt u. a. den Wortlaut:

»Die Gemeinde, die sich in diesem Gotteshaus versammeln soll, hat bisher ihre kirchliche Heimat in der Trinitatiskirche gehabt. Der allmächtige und barmherzige Gott schenke uns seine Gnade zu diesem unseren Beginnen; er segne den Fortgang des Werkes an seinem Hause und lasse uns unter seinem gnädigen Beistand den Bau vollenden.

Allen Gliedern der Gemeinde aber wolle der Herr seinen Heiligen Geist schenken, auf daß sie ›als die lebendigen Steine sich aufbauen zu einem geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer durch Jesus Christus zur Ehre Gottes des Vaters.«

Das Richtfest wird am 21. August 1958 gefeiert. Der späte Termin hat sich ergeben, da entgegen erster Planungen außer dem Kirchraum auch der Kirchturm mit der Sakristei sowie die Gemeinderäume unter der Kirche erstellt werden.



Pastor Felmy



Grundsteinlegung 13.10.57

1987

1.11. Rita Wolff beginnt ihre Tätigkeit als Gemeinsekretärin

1988

31.1. Der Kirchbauverein erhält einen neuen Namen: »Verein zur

1988

Förderung der evangelischen Matthäuskirchengemeinde in Münster e.V.«

1. Osternachtsfeier mit 2 Taufen.



Pastor
Herrmann

Mit der Einweihung der Matthäuskirche »nach vielen Jahren des Kampfes und oft enttäuschter Hoffnungen« (Pastor Felmy) am 7. Dezember 1958, dem 2. Advent, durch Präses Wilm mit anschließender Festversammlung nachmittags im Paul-Gerhardt-Haus, ist nicht nur der Bau des Hauses für die spätere Matthäusgemeinde vollendet worden, sondern auch der Bau der Gemeinde durch die lebendigen Steine, auferbaut zu einem geistlichen Hause hat begonnen.

Zu sehen ist dies auch an den vielen Spenden aus der Mitte der Gemeinde für die Inneneinrichtung der Kirche, wie z. B. dem Altartepich, den Altardecken, Vasen, Leuchtern, Altarbibel und Lektionar, dem Abendmahlgeschirr und der Taufschale.



Einweihung 7.12.58



Altarraum ohne Mosaik

Die ersten Jahre – Aufbau der Gemeinde

Pastor Felmy baut weiter an dem geistlichen Haus; aus vielen verschiedenen Gruppen und Richtungen wächst die Matthäusgemeinde. Seine Stärken sind die Gottesdienstgestaltung, Hausbesuche und die persönliche Seelsorge. Und schon im Jahr 1959 beginnt eine enge Zusammenarbeit mit der Landeskirchlichen Gemeinschaft: Deren Prediger Erich Herrmann wird von Pastor Felmy zur Predigtvertretung eingeladen – an Epiphantias 1959 predigt er zum ersten Mal in der Matthäuskirche – und die Landeskirchliche Gemeinschaft darf die Räume unter der Kirche nutzen; dies ist der Beginn einer jahrzehntelangen freundschaftlichen und für die Matthäusgemeinde außerordentlich fruchtbaren Beziehung.

Baulich war die Matthäuskirche noch lange nicht fertig. Zügig konnten 1959 der große Saal, die Küche und zwei Gruppenräume unter der Kirche ausgebaut werden.

Bis zum Innenausbau des Kirchturmes und zur Einbringung der Glocken soll es noch bis Ende 1960 dauern, das Mosaik an der Altarwand wird im Jahr 1962 gestaltet. Die Führer-Orgel kann sogar erst am 2. Advent 1969, also genau 11 Jahre nach der Einweihung der Matthäuskirche, zum ersten Mal erklingen.

Am 1. Januar 1962 wird die Evangelische Kirchengemeinde Münster in sechs selbständige Kirchengemeinden geteilt – die Matthäusgemeinde ist selbstständig!

1988

Beginn der Capella unter der Leitung von Garry Crighton

1988

1.4. Vikarin Kati Vinnen beginnt ihren Dienst

1988

12.6. Aussendungs-gottesdienst für Beate Tiemann nach Burkina Faso

1989

1.8. Jugendreferent Detlef Weigel ist als Berufspraktikant tätig: ½ Stelle wird

Im gleichen Jahr erkrankt Pastor Felmy ab Februar für längere Zeit. Der Bevollmächtigtenausschuss beantragt daraufhin im Mai die Errichtung einer Predigerstelle und die Besetzung mit Prediger Herrmann bei gleichzeitigem Antrag, ihn zu ordinieren. Diesem Antrag wird stattgegeben und so kann Erich Herrmann seinen offiziellen Dienst als Pfarrer (und nicht mehr nur als Gastprediger) in der Matthäusgemeinde im Dezember 1962 starten. Besonders geschätzt wird seine lebendige missionarische Verkündigung.

Seit dem Jahr 1962 gibt es regelmäßig ein Mal jährlich eine Bibelwoche, oft mit auswärtigen Referenten, sowie eine Evangelisationswoche, häufig als Zeltmission durchgeführt, zum ersten Mal im Juni/Juli 1962. Seit Sommer 1962 wird die Gemeinde ebenfalls zur Bibelstunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft in den Räumen der Matthäuskirche eingeladen. Das sind ab jetzt die Eckpfeiler der Gemeindegemeinschaft in Matthäus.

Da Münsters Süden durch stetigen Zuzug wächst und die Mitgliederzahl der Matthäusgemeinde im Jahr 1963 auf ca. 10.000 anwachsen wird, ist ein zusätzlicher Pfarrer dringend nötig: Für die Aaseestadt beantragt die Gemeinde am 28. Februar 1963 die Einrichtung einer zweiten Pfarrstelle und kauft ein passendes Kirchgrundstück; erste Gottesdienste werden im November 1963 in der Behelfsschule der Aaseestadt gefeiert.



Orgel (Foto 2007)



Glockenweihe am 24.11.60

Am 19. April 1964 wird Pastor Vonhof für den neuen zweiten Pfarrbezirk in der Aaseestadt eingeführt, eine Montagekirche wird von der Landeskirche zur Verfügung gestellt und an der von-Ossietzky-Straße aufgestellt; sie wird am 7. Juni 1964 eingeweiht und später Jakobuskirche genannt. Der Aufbau einer Gemeindegemeinschaft an der neuen Predigtstätte beginnt: Frauenhilfe, Männerkreis, Kinderchor und Jugendkreis werden gegründet, ebenfalls ein eigener Kirchbauverein. Im Februar 1966 wird der Jakobuskindergarten eingeweiht. Leider gibt es Unstimmigkeiten zwischen Pastor Vonhof und dem Presbyterium, die erst mit dem Weggang Vonhofs im Mai 1969 enden. Zum 1. Januar 1970 beginnt dann Pastor Walter Goetz seinen Dienst in der Aaseestadt; am 1. Januar 1971 wird die Jakobusgemeinde selbstständig.

für ein Jahr aus dem Praktikantenfond des Landeskirchenamts finanziert

1989
15.2. Hilfsaktion für eine Gemeinde in Rumänien

1989
Walter Schellhase und Peter Hebeisen holen 3 Kinder der Fam. Fazakas aus Rumänien

1989
13.5. Missionsfest und Aussendungsgottesdienst für Fam. Fazakas nach Tiszabeas/Ungarn



Pastor
Steindor

Die Gemeindegarbeit wird vielfältiger

Die Arbeit im Bezirk der Matthäuskirche steht seit 1964 unter dem Eindruck der langen Erkrankung von Pastor Felmy. Am 27. März 1966 findet sein Abschiedsgottesdienst statt, den er nicht persönlich mitfeiern kann. Am 13. April stirbt Pastor Felmy in Bad Soden.

Durch den Trauergottesdienst für Pastor Felmy kommt es zum Kontakt zu Pastor Steindor. Er wird am 25. September 1966 als Nachfolger von Felmy eingeführt. Pastor Steindor engagiert sich in der »Kirchlichen Sammlung um Bibel und Bekenntnis« und feiert Gottesdienste in der Form der »Evangelischen Messe«.

Im Frühjahr 1967 beginnt die Jugendarbeit in der Matthäusgemeinde neu: Der Jugendclub unter der Leitung von Hartmut Wolff und Rita Wiesalla (der späteren Gemeindegsekretärin Rita Wolff) startet – *die Entwicklung der Jugendarbeit wird ab Seite 27 ausführlich beschrieben.*

1967 sendet die Gemeinde das Ehepaar Pfarrer Jürgen und Beate Nesper nach Südafrika aus, das mit Gebet und finanzieller Hilfe unterstützt wird.

Im Jahr 1968 ist die Matthäuskirche zehn Jahre alt – Zeit für eine Zwischenbilanz: Wichtige Elemente der Gemeindegarbeit sind Gottesdienste mit einer auf Jesus Christus ausgerichteten Verkündigung sowie der starke Akzent auf Bibellesen und Evangelisation, wie er sich in regelmäßig durchgeführten Bibel- und Evangelisationswochen zeigt. Auch jährliche Gemein-

defreizeiten haben sich etabliert. Mit einer starken Jugendarbeit und der sowohl geistlichen als auch finanziellen Unterstützung der Missionsarbeit finden sich weitere Elemente, die die Ausrichtung der Matthäusgemeinde bis in die heutige Zeit hinein prägen.

Die musikalische Arbeit beginnt mit der Gründung einer Posaunenchores im Dezember 1968 – *auch hier finden Sie ab Seite 30 eine ausführliche Darstellung in einem eigenen Artikel.*

Seit dem 1. Juli 1970 gibt es auch einen zweiten Pfarrbezirk, den Pastor Herrmann betreut.

Ein Kindergarten soll auf dem neu erworbenen Grundstück neben der Matthäuskirche gebaut werden (Allerdings wird das erst 1992 gelingen). 1977 finden die ersten beiden Hauskreise statt: bei Jugendpresbyter Hartmut Wolff und Pfarrer Klaus Steindor. Die Hauskreisarbeit ist seitdem aus der Matthäusgemeinde nicht mehr wegzudenken, später gibt es bis zu 20 Hauskreise.

Am 30. August 1981 geht Pastor Steindor aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand.

Pastor Heide hält am 10./11. Oktober 1981 seine Probepredigt und wird am 9. Januar 1982 in das Amt als Pfarrer an der Matthäuskirche gewählt. Eingeführt wird er dann am 11. Juli 1982.

Im August fällt Pastor Herrmann schwer erkrankt für fast ein Jahr aus – ein schwieriger Start für den neuen

1989
Kirchenkaffee nach
dem Gottesdienst
wird eingeführt

1991
Januar
Neuer Glaubenskurs
wird durchgeführt

1991
24.2. Ordination und
Aussendung von Kati
Vinnen (verh. Siebert)

1991
10.3. – 12.5.1992
Abendgottesdienst
jeden 2. Sonntag im
Monat

Pfarrer. Durch seine vorherige Tätigkeit als Vorsitzender der SMD (Schüler- und Studentenmission in Deutschland) hat Pastor Heide große Erfahrungen mit jungen Leuten gesammelt, die er in die Gemeinde einbringt: Es gibt einen Neuanfang in der Jugendarbeit mit wöchentlichen Kreisen für Jugendliche und Junge Erwachsene, drei Hauskreise werden angeboten. Außer den Gemeindefreizeiten werden jetzt Freizeiten für Jugendliche veranstaltet. Außerdem schafft Pastor Heide mit der Stelle eines »Gemeindepraktikanten« eine Möglichkeit zur Berufsfindung für den kirchlichen oder missionarischen Dienst, die gleichzeitig eine große Hilfe in der Gemeinde wird. Am 1. Januar 1983 startete mit Dietmar Wörmann der allererste Jahrespraktikant der Matthäusgemeinde.

Am 7. April 1984 startet der neue Jugendgottesdienst, der jeweils am 1. und 3. Sonntag des Monats um 18 Uhr angeboten wird. In der Fußgängerzone Münsters lädt die Gemeinde durch Straßeneinsätze dazu ein.

Am 1. Januar 1985 beginnt das Vikariat von Michael Herbst, während Pastor Herrmann am 3. März offiziell in den Ruhestand verabschiedet wird.

Im gleichen Jahr am 1. Mai startet Garry Crighton den Dienst als Organist, den er 19 Jahre lang äußerst erfolgreich durchgeführt hat.

Am 9. Januar 1986 besteht der Matthäuskindergarten 25 Jahre! Auch sonst ist viel los in diesem Jahr:

Jugend- und Gemeindefreizeit über das Karnevalswochenende, ein Gemeindefreizeitseminar zum Thema Seelsorge wird angeboten, Mitarbeit bei einer Zeltmission auf dem Hindenburgplatz, ein neuer Männerkreis startet, je eine Bläser-, Senioren- und Jugendfreizeit werden durchgeführt, ein Konzert mit Clemens Bittlinger und Werner Hucks ist im Angebot und wieder findet die Ökumenische Bibelwoche im November statt. Außerdem wird Dr. Michael Herbst am 1. Oktober »Pastor im Hilfsdienst« und versieht seinen Dienst im 2. Pfarrbezirk, den er am 29. November 1987 offiziell als Nachfolger von Pastor Herrmann übernimmt.

Während der gemeinsamen Zeit von Pastor Heide und Pastor Herbst bewirken immer neue Gruppen und besondere Veranstaltungen eine große Ausstrahlung in die Stadt und die Studentenschaft Münsters. Die vielen Angebote gibt es nur, weil nicht mehr alles von einem Pfarrer geleitet wird, sondern ein neues Prinzip angewendet wird: Die Pfarrer schulen, begleiten und beraten die Mitarbeiter und diese leiten ihre Gruppen selbst.

Ein neuer Meilenstein wird mit der Schaffung einer Jugendleiterstelle gesetzt: Detlef Weigel beginnt am 1. August 1989 seinen Dienst. Zusätzliche Jugendgruppen, Jugendbibelkreise und Jugendfreizeiten werden angeboten.

Im Jahr 1991 (erste Anfänge schon 1987) wird mit dem Glaubenskurs »Christ werden – Christ bleiben«



Pastor Heide



Pastor Herbst



Kantor und Organist Crighton

1991
Garry Crighton leitet
Capella, Musikteam
und Singkreis

1991
4.6. Partnerschaft mit
der Gemeinde
Tiszabec/Ungarn

1991
in der Jugendarbeit
sind neue Kreise
entstanden: 4 BAKs
(BibelArbeitsKreis),

1 Jugendhauskreis,
Timotheus-Treff,
Mitarbeiter-Schulung
und 4 Dienstgruppen



Jugendreferent
Weigel



Pastor Meiners

eine neue Form der Glaubensweitergabe ausprobiert. Sie wird so gut angenommen, dass mit der Zeit die Evangelisationswochen und Zeltmissionen als missionarisches Angebot unserer Gemeinde abgelöst werden. Das wird spätestens mit »Zelt '92« klar, einer Zeltmission in »moderner« Gestalt mit zeitgemäßen Musik-, Kultur- und Moderationsformen, für die sich die Matthäusgemeinde gemeinsam mit der Evangelischen Allianz stark gemacht hatte, deren Auswirkungen allerdings ernüchternd gering waren.

Die Hauskreisarbeit in der Matthäusgemeinde wächst stetig; auch hier hat eine neue Angebotsform eine alte abgelöst: Die Zeit der gut besuchten (ökumenischen) Bibelwochen scheint vorbei, die Hauskreise haben starken Zulauf; die Methode ändert sich, es bleibt beim Schwerpunkt »Bibel«.

Am 12. Juli 1992 wird endlich der neue Kindergarten eingeweiht. Pastor Dr. Herbst hat sich entschieden, die universitäre Laufbahn einzuschlagen und verabschiedet sich daher am 13. September 1992 mit seiner Familie nach Bielefeld.

Am 24. Januar 1993 wird Pastor Hanns R. Meiners als sein Nachfolger eingeführt; er bleibt bis Januar 2000 im Amt. Die zweite Pfarrstelle wird aus Kostengründen vom Landeskirchenamt nicht mehr besetzt und 2004 ganz gestrichen.

Akzente werden schon immer mit Freizeiten gesetzt – neu ist eine Vielfalt der Zielgruppen: die Karnevalsfreizeiten laden alle Altersgruppen von der Familie/Alleinerziehenden bis zu den Senioren ein und ist zum Kennenlernen der Gemeinde besonders geeignet, ebenso die Familienfreizeiten; die Stillen Freizeiten haben Gebet und Seelsorge als Schwerpunkt, eine Ski-Freizeit lädt zum gemeinsamen Wintersport ein und ist ebenso wie Jugend- und Konfirmandenfreizeiten missionarisch ausgerichtet; es gibt eigene Kinderfreizeiten.

Die Gottesdienstangebote der Gemeinde werden erweitert durch den »Anlasser«, der ausdrücklich kirchendistanzierte Besucher anspricht. Durch die große Resonanz wird auch der Wunsch nach Veränderung des Sonntagsgottesdienstes laut, er wird 2002 geändert: Die Liturgie wird gestrafft, die zweite Lesung entfällt und die Liedbegleitung durch die Orgel wird an zwei Sonntagen im Monat durch Musik-Bands ergänzt. Als neuestes Gottesdienstangebot hat sich das »Challenge« bewährt, der neue Jugendgottesdienst.



1992

Zelt '92 mit Pastor Bernd Bierbaum, Dr. Jürgen Spieß, Pastor Johannes Hansen;

organisiert von der Ev. Allianz mit intensivem Einsatz der Matthäusgemeinde

1992

12.7. Einweihung von Kindergarten, Gemeinderäume und Wohnungen Antoniusstr. 32

1992

2. Advent Aussendung von Kati Siebert (geb. Vinnen) mit ihrem

Neue Zeiten erfordern neue Konzepte

Am 11. Juni 2006 werden Pastor Heide und seine Frau Claudia in den Ruhestand verabschiedet. Volker Roggenkamp wird am 1. Juli 2006 sein Nachfolger, nachdem er bereits 1998 im Leitungsteam des »Anlassers« mitwirkt und seit 2001 als Pfarrer im Entsendungsdienst in der Gemeinde tätig ist. Die offizielle Einführung findet am 5. November 2006 in der Matthäuskirche statt.

Die Verzögerung ist durch einen großen Umbau des Kirchraums bedingt: Kanzel, Altar und Taufstein sind entfernt worden, damit ein breiter, offener Altarraum entstehen kann. So wird Platz für die Gottesdienstband geschaffen, flexible Raumlösungen für kreative Elemente, z. B. bei Familiengottesdiensten, werden ermöglicht. Die Weite und Offenheit der Liebe Gottes wird durch die geänderte Architektur besser verdeutlicht.

Eine Phase mit nur einem Pfarrer hat begonnen, die neue Arbeitsweisen erfordert: Es gibt weniger hauptamtliche Mitarbeiter, weil weniger Kirchensteuereinnahmen zur Verfügung stehen – das ehrenamtliche und finanzielle Engagement der Mitglieder wird noch wichtiger, wenn sich die Gemeinde ihre Eigenständigkeit bewahren will. Mit einer neuen Struktur, die sich durch die Bereiche Kinder- und Familienarbeit, Jugendarbeit, offene Gemeindegruppen, Anlasser sowie Hauskreise ergibt, wird praktische Arbeit und geistliche Leitung miteinander verknüpft.



Pastor
Roggenkamp



Umgebauter Altarraum
2006

Da die Presbyter diese Bereiche betreuen, wird der Informationsaustausch vom und ins Presbyterium gestärkt.

Und es ist offensichtlich: Die Ausrichtung der Gemeindegemeinschaft auf Jesus Christus als unsere Mitte und auf die Bibel als Grundlage unserer Arbeit wird sich auch in Zukunft für die Matthäusgemeinde bewähren.

Uwe Flick

Mann Ralph als
Bibelübersetzer nach
Äthiopien

1992
13.2. Verabschiedung von Familie
Herbst nach Bielefeld

1993
Einführung von
Pastor Hanns R.
Meiners in die 2.
Pfarrstelle

1993
16.10. Erste Einkehr-
freizeit in Greifswald-
Weitenhagen

50 Jahre Matthäusgemeinde – 55 Jahre Förderverein Ein Zeugnis für das große Engagement vieler Gemeindeglieder

Um in Zeiten sinkender Kirchensteuereinnahmen neue Finanzquellen zu erschließen, beschloss der Kirchenkreis Münster 2007 die Schaffung einer Vollzeitstelle für Fundraising (engl. fund = Kapital, to raise = beschaffen). Veranschlagte Kosten pro Jahr: 70.000 €.

Vermutlich wissen Sie, dass es in unserer Gemeinde eine Einrichtung mit einem ähnlichen Ziel gibt. Den »Verein zur Förderung der Ev. Matthäuskirchengemeinde in Münster e.V.« oder – wie er kurz bei uns heißt: der Förderverein. Aber wissen Sie auch, wie alt er dieses Jahr wird? Genau 55 Jahre. Natürlich erfolgt bei uns die Werbung für Spenden nicht durch eine dafür eingestellte Person, sondern auf ehrenamtlicher Basis. Außerdem ist dadurch gewährleistet, dass ohne Verwaltungskosten (Kopien, Porto- und Kontoführungskosten ausgenommen) jeder gespendete Euro zu 100 % am Ziel ankommt. Immerhin: Die stolze Ausgabensumme von 70.000 € haben wir letztes Jahr auch erreicht. Finanziert wurden damit zu 100 % die Stellen unseres Jugendreferenten (Peter Weinekötter), die der beiden Kirchenmusiker (Johannes Reinwarth, Orgel und Ilona Reifschneider, Chor), die Stelle der Jahrespraktikantin, sowie ein Teil die Orgelrenovierung.

55 Jahre Förderverein und 50 Jahre Matthäuskirche sind Anlass, um ins Jahr 1988 zurückzugehen. Damals fand, 30 Jahre nach dem Bau unserer Kirche, unter Pastor Heide die Umwandlung des Kirchbauvereins in den Förderverein und die Eintragung in das Vereinsregister statt. In der Satzung wurden damals u. a. folgende Zwecke und Aufgaben genau festgelegt:

Der Verein setzt sich ein für die Erhaltung, Ausstattung und Erneuerung der Gebäude der Matthäuskirchengemeinde.

Hierzu zählen in den letzten Jahren Zuschüsse zum Kirchenumbau und zur Orgelrenovierung.

Der Verein fördert die Arbeit der Matthäuskirchengemeinde durch personal- und sachbezogene Zuschüsse.

Die Kirchenmusiker sind seit je her über den Kirchenkreis bei ihren jeweiligen Gemeinden angestellt (und nicht etwa beim Förderverein). Allerdings müssen die Gemeinden im Kirchenkreis inzwischen die Mittel dafür aus ihrem Haushalt finanzieren. Deshalb überweist der Förderverein einen Zuschuss in genau dieser Höhe an die Gemeinde.

1994
Beginn eines Besuchsdienstes, besonders für Neuzugezogene

1994
15.10. Start des »Café Pömm« im großen Saal

1995
19.1. Beginn des »Frauentreffs«

1995
5. – 12.2.
Visitation des Kirchenkreises in Matthäus

Der Verein kann im Einvernehmen mit dem Presbyterium Mitarbeiter für die Gemeindegarbeit einstellen. Er unterstellt sie der Leitung und Dienstanweisung durch das Presbyterium.

Zu den Mitarbeitern, die beim Förderverein angestellt sind, gehören der Jugendreferent und die/der Jahrespraktikant(in). Also sind beide – anders als man eventuell vermuten könnte – weder dem Pastor noch dem Vorsitzenden des Fördervereins unterstellt, sondern allein dem Presbyterium.

Zuschüsse werden nur in dem Fall gewährt, dass Haushaltsmittel der Matthäuskirchengemeinde gar nicht oder nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung stehen.

Erst wenn die eigenen Haushaltsmittel nicht mehr ausreichen, gibt es Geld vom Förderverein. Weil die Beschränkung auf die Haushaltsmittel die Qualität unseres Angebotes erheblich leiden würde, lässt sich das nur durch die Mittel vermeiden, die Spender und Mitglieder dem Förderverein zur Verfügung stellen, um damit der Gemeinde finanziell und personell unter die Arme zu greifen.

Der Verein weiß sich an den diakonisch-missionarischen Auftrag der Evangelischen Kirche gebunden.

Dieser Punkt wurde ein Jahr später in die Satzung aufgenommen als Vorbedingung vom Landeskirchenamt zur Übernahme der Hälfte der Personalkosten für den Jugendreferenten. Aber auch wenn diese *goldenen* Zeiten der Zuschüsse lange zurückliegen, hat sich bei uns diesbezüglich nichts geändert.

Soviel zur Satzung. Aber viel wichtiger in den vergangenen 20 Jahren waren und sind auch heute noch Menschen, die sich engagieren. Sie bilden das eigentliche Kapital. Bei einem Förderverein sind das naturgemäß zuallererst die Spender. Egal ob mit oder ohne Mitgliederstatus. Ohne die läuft nichts. Die sorgen dafür, dass der Vorstand nachts ruhig schlafen kann. Denn mit regelmäßigen Daueraufträgen sorgen viele von ihnen für Planungssicherheit. Diese wird benötigt, da Personalkosten den Hauptteil der Ausgaben ausmachen. Dazu kommen dann projektbezogene Einzelspenden (z. B. für die bereits erwähnte Orgelrenovierung). Wie Feste im Leben die Höhepunkte im Alltag bilden, ermöglichen solche Aktionen es, außerhalb des Alltags von Zeit zu Zeit Sonderaufgaben zu stemmen.

1995

Gebetszeiten werden eingerichtet: So., 9.30 Uhr, Sakristei; 2. Die. im Monat 19 Uhr,

Sakristei; Gebetsfrühstück Mitt. 6.30 Uhr, Pfarrhaus Heide; Fr. 19 Uhr, Sakristei

1995

Das »Matthäus-Magazin« wird verteilt

1996

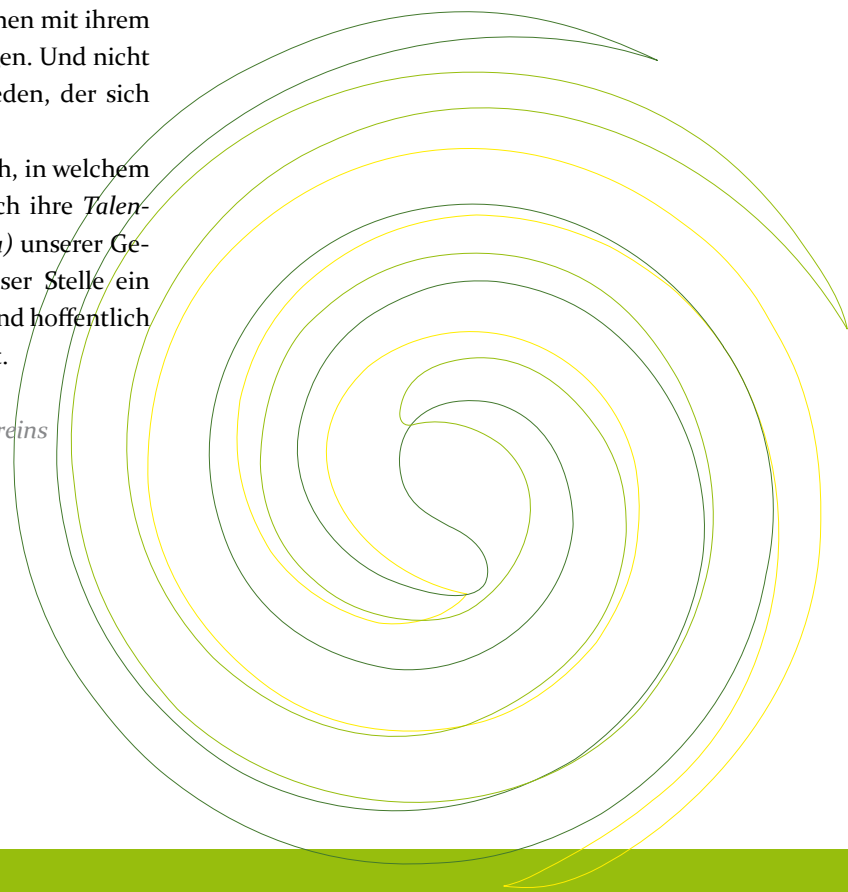
Der Kirchenkreis übernimmt 50 % der Personalkosten für den Jugendreferenten

Im letzten Jahr hatten sich auf diese Weise knapp 60 Mehrfachspender und 90 Einzelspender (teilweise mit vierstelligen Beträgen) über ihren Kirchensteuerbeitrag hinaus engagiert.

Während die direkten Spenden an den Förderverein im letzten Jahr 88 % der Einnahmen ausmachten, kamen 12 % aus dem Drittel der sonntäglichen Bankkollekten. Auch hier haben viele Menschen mit ihrem finanziellen Engagement dazu beigetragen. Und nicht nur der Förderverein freut sich über jeden, der sich daran beteiligt hat.

Ich finde es immer wieder erstaunlich, in welchem Maße Menschen auch in diesem Bereich ihre *Talente* (*Talent = Zahlungsmittel zur Zeit Jesu*) unserer Gemeinde zur Verfügung stellen. An dieser Stelle ein dickes Dankeschön für das vergangene und hoffentlich auch zukünftige finanzielle Engagement.

Uwe Petersen, Vorsitzender des Fördervereins



1996

1.9. Marc Stippich wird erster PiP (Pastor im Praktikum), die Finan-

zierung wird durch den Förderverein übernommen

1996

Beginn des Matthäus-Kinderchores, Leitung: Magdalena Meyberg-Crighton

1997

wöchentliches Jung-scharangebot wird eingestellt, stattdessen gibt es projekt-

Die Jugendarbeit der Matthäusgemeinde Die Methoden ändern sich, die Zielsetzung bleibt

Seit 20 Jahren finanziert der Förderverein die Stelle eines Jugendreferenten. Da kann ich nur sagen: Gott sei Dank. Weil erstens hier in der Matthäusgemeinde **JUGENDARBEIT** groß geschrieben wird und ich hier zweitens eine großartige Stelle gefunden habe, die vom Förderverein und somit von vielen Spendern finanziert wird. Wenn ich gefragt werde, ob meine Stelle denn befristet sei (was ja bei den meisten Jugendreferenten-Stellen der Fall ist), kann ich mit »nein« antworten und dass den Leuten hier in der Matthäusgemeinde einfach Jugendarbeit so sehr am Herzen liegt, dass sie bereit sind, einen hauptamtlichen Mitarbeiter zu unterstützen. Das hat dann oft Staunen über so großes Engagement zu Folge.

Beim Durchschauen der Jugendarbeits-Highlights der letzten 50 Jahre ist mir eines deutlich aufgefallen: Nichts von dem, was es heute an Jugendangeboten in der Matthäusgemeinde gibt, ist neu – alles gab es schon mal – in der einen oder anderen Form. Aber einfach mal der Reihe nach:

Als erstes Angebot im Bereich der Jugendarbeit findet man in der Chronik der Matthäusgemeinde bereits im Januar 1962 einen Jugendgottesdienst verzeichnet.

Also fast von Anfang an wollten die Gemeinde, dass Kinder und Jugendliche hier vom Glauben erfahren und eingeladen werden zum Glaubensbringer selbst – zu Jesus Christus. Und das zog sich weiter durch in der Geschichte der Matthäusgemeinde: Unser ehemaliger Jugendpresbyter und Kirchmeister Hartmut Wolff gründete 1967 mit seiner späteren Frau Rita den Jugendclub in Matthäus. Zur Schonung des Parketts erließ der Küster damals den Jugendlichen ein striktes Schuhverbot in den Räumen unter der Kirche, sodass viele Mütter mit Stopfen der Socken ihrer Kinder beschäftigt waren. Schon drei Jahre zuvor, im April 1964 wurde der erste Jugendkreis (Jungen und Mädchen waren hierbei noch klar getrennt :-)) begonnen und zwei Gemeindegewerkschaften luden Jugendliche sogar zu Tanzabenden in die Matthäusgemeinde ein (März 1965) – wie sich solch ein Abend gestaltete, ist jedoch nicht bekannt. Es soll jedoch Twistmusik live und vom Plattenteller gegeben haben ...



Im Jugendclub

bezogene Arbeit; KJE und »Café Pömm« werden zusammengelegt	1998 Jesus-House in der Matthäusgemeinde: Musik und Talk für Jugendliche	1998 19.4. Ordination der Laienprediger Clau- dia Heide und Uwe Petersen	1998 1.9. Jugendreferentin Bianca Schmidt beginnt ihr Anerkennungsjahr
---	--	--	--



Band auf
einer Lord's Party

Aus dem schon erwähnten Jugendgottesdienst Anfang der 60er entwickelte sich im Laufe der Jahre das »Jugendmeeting« – ein Treffen von Jugendlichen am Samstagabend.

Dort und in anderen Jugendangeboten kamen pro Woche insgesamt

100 Jugendliche in der Matthäusgemeinde zusammen. Und das alles in einer Zeit, in der eigentlich überwiegend ältere Menschen das Gemeinde- und Gottesdienstbild prägten.

Regelmäßig führen die Mitarbeiter auf Freizeiten, die unter Leitung von Pastor Steindor durchgeführt wurden und bis heute Bestandteil der Matthäus-Jugendarbeit sind.

Die Jugendarbeit ging natürlich auch mit der Zeit: In den 70er Jahren begannen die »Lord's Parties« in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern aus der Kirchengemeinde in Herne und dem dortigen Jugendpastor Bernd Schlothoff. Die Herner Gottesdienst-Band allein zog große Aufmerksamkeit auf sich, weil eine neue Form von Kirchenmusik Einzug in die Jugendarbeit fand – christliche Rockmusik. Das geschah in einer Zeit, als Bands wie »Petra« oder »Larry Norman« noch in den Kinderschuhen steckten. Auch in Matthäus formierte sich eine Jugendmusikgruppe (1975) und aus dem »Lord's Party«-Leitungsteam entstand spä-

ter der erste (Jugend-)Hauskreis, der sich, wie konnte es anders sein, bei Wolffs zu Hause traf. An diesem bis heute bestehenden Hauskreis nahmen über die Jahre bis zu 200 Personen teil und Fiete Sperling gehört noch immer dazu.

Für die »Lord's Partys« wurden an vielen Haustüren in der Nachbarschaft Eintrittskarten als besonderer Anreiz für die Samstagabend-Veranstaltung verteilt. Am Abend selbst gab es dann viel Musik, klare Verkündigung und später Diskussion an den Tischen im großen Saal. Später jedoch zogen sich die Herner Mitarbeiter aus den »Lord's Partys« zurück und auch das Ehepaar Wolff musste kürzer treten. Eine lange Pause in der Jugendarbeit entstand: Die Jugendmeeting-Termine wurden auf einmal monatlich reduziert und bis zum Dienstbeginn von Wolfgang Heide (1982) als Pastor der Matthäusgemeinde passierte wenig.

Dann jedoch richtig viel: mit Dietmar Wörmann begann der erste Jahrespraktikant seinen Dienst, viele weitere folgten und heute ist Marit Philipp dabei (*die vollständige Liste befindet sich auf Seite 42*). Egal ob Kinderferienprogramm oder die Gemeindefreizeit Eikely 1983 oder die erste Jugendkarnevalsfreizeit 1984, es begann viel Neues und Wolfgang Heide nutzte offenbar seine gute Kontakte zur SMD, um junge Menschen für die Matthäusgemeinde zu begeistern. Ein neuer Jugendkreis für 14- bis 18-Jährige entstand; der fast schon legendäre Kreis Junger Erwachsener (KJE)

1998

ab 6.9.

1. & 3. Sonntag im

Monat: »Der Anlass!

- ein etwas ande-

rer Gottesdienst«

startet; es gibt vier

Vorbereitungsteams

und ein Leiterteam

1998

20.9. Verabschie-

dung von Detlef

Weigel und seiner

Familie

1998

ab 1. Advent

nur noch eine Le-

sung; Abendmahl am

2. und 4. Sonntag

traf sich regelmäßig dienstags im Jugendraum. Der EC nutzte parallel dazu den großen Saal unter der Kirche, so dass viele Jugendliche und junge Erwachsene eine immer größer werdende Jugendarbeit vorantrieben.

Am 7.4.1984 begann auch der heutige »Anlasser«, damals noch »Jugendgottesdienst«, am ersten und dritten Sonntag im Monat. Ein großes Mitarbeiterteam, hohe Besucherzahlen und immer wieder christliche Musikgrößen wie Jonathan Böttcher, Manfred Siebald, Jonathan Laurent, Clemens Bittlinger oder Dieter Falk (letztens noch bei »Deutschland sucht den Superstar«) waren die Kennzeichen eines Gottesdienstes, der 2004 sein 20-jähriges Bestehen feierte.

Die Karnevalsfreizeit und die Jugendsommerfreizeit wurden ein fester Bestandteil im Matthäus-Jahresplan. Halb Norwegen wurde bei den Freizeiten in Eikely (1983), Solhogda (1984), Kulltorp (1985), Skogtun (1986, 1991) oder Kongshaug (1988) besucht.

Aus diesen Freizeiten heraus wurde die Jugendhauskreis-Tradition verstärkt fortgeführt: »BAKs« (Bibelarbeitskreise) nannte man sie und es gab bis zu vier in Matthäus.

Der erste Jugendreferent, den später der Förderverein finanzierte, war ab 1989 Detlef Weigel. In den knapp 10 Jahren, die er die Jugendarbeit in der Matthäusgemeinde leitete, setzte er die Freizeiten und Jugendkreise fort und war dabei sehr beliebt – noch heute fällt

sein Name immer wieder. Er brachte auch Abwechslung in die Freizeitziele: Wales, Ungarn, Frankreich, Schweden und Dänemark. Die Jugendmitarbeiterschulungen hatten in den 80ern starken Zulauf. 1996 begann das »Café Pömm« seinen Dienst (heute Café 18/20 – ein Angebot zum Verweilen nach dem Anlasser-Gottesdienst, um bei Getränken und leckerem Essen Gespräche zu führen und neue Leute kennen zu lernen).

Die hauptamtlichen Jugendmitarbeiter Bianca Schmidt und Peter Hebeisen folgten, die »Knallfrösche« begannen als wöchentliche Jungschar (heute gibt es den monatlichen »Knallfrosch-Äktschentag«) und der Jugendraum bekam durch den Jugendkreis »Underground« sein Graffiti.

Und heute? Gibt es Gott sei Dank immer noch viele Jugendliche, die sich begeistern lassen von Jesus Christus, die zu den Jugendhauskreisen, zum »Challenge«-Jugendgottesdienst oder zum »Matze«-Jugendkreis kommen und auch fröhlich mitarbeiten.

Auch die Freizeiten gibt es immer noch: Im nächsten Sommer gibt es eine Jugendfreizeit in Skandinavien, eine Jugendmitarbeiterfreizeit und eine Kinderfreizeit. Die Karnevalsfreizeiten in Seeste / Westerkapeln haben viele schon kennen- und liebengelernt



Logo Jugendgottesdienst



Jugendreferent Weigel

1998
2. Advent
40. Geburtstag der
Matthäuskirche

1999
Neuer Jugendkreis
»Underground«;
Mitarbeitergrundkurs
über sechs Abende

2000
15.1. Pastor Meiners
wechselt nach
Eidinghausen

2000
19.1. Jungschar
»Die Knallfrösche«
beginnt

und auch beim »Knallfrosch-Äktschentag« finden sich viele Kinder ein.

Was ist heute anders? Vielleicht gibt es mehr Technik und mehr Material-Aufwand, aus den Handzetteln wurden professionelle Flyer und die (Jugend-) Räume in der Matthäusgemeinde sind schöner geworden. Das wichtigste aber ist: Es bewegt sich was – Jugendliche in Matthäus sind in Bewegung, weil »Jesus bewegt«.

Peter Weinekötter, Jugendreferent

Musik in Matthäus Ein Blick auf die letzten 27 Jahre

Was fällt mir zur Musik in der Matthäusgemeinde ein? Zuallererst: Ohne die Kirchenmusik der Gemeinde wäre ich wahrscheinlich nie dorthin gekommen. Als ich 1981 nach Münster zog, suchte ich schon bald den mir vom Arnberger Kantor empfohlenen Posaunenchor der Matthäusgemeinde auf.

Ja, das war schon ein besonderes Ensemble im Vergleich zu anderen Gruppen dieser Art. Unter der Leitung von Rolf Richter, Hornist im städtischen Sinfonieorchester, wurde auf hohem Niveau geblasen, was nicht heißt, dass nicht auch Anfänger liebevoll aufgenommen und gefördert wurden. Gleichzeitig

herrschte eine familiäre Atmosphäre in der Gruppe, die einem Neuzuwanderer den Einstieg in die Gemeinde leicht machte. Etwa alle vier Wochen wirkten wir im Gottesdienst mit; ab und zu gab es auch konzertante Auftritte oder Unterstützung der anderen Konfession, z. B. jahrelang bei der Fronleichnam-Prozession der Hl.-Kreuz-Gemeinde.

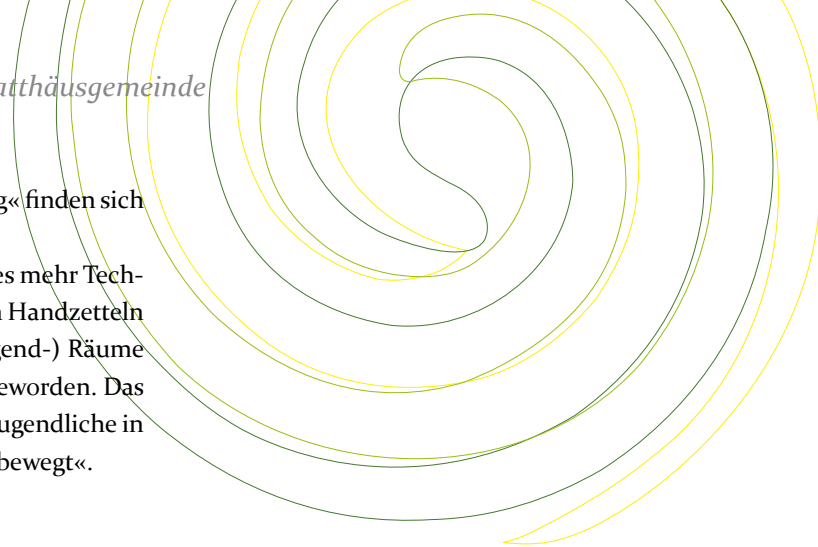
Nach Richters Umzug nach Thüringen übernahm unser Organist Garry Crighton die Leitung, und der Chor bekam den Namen »Matthew Brass«. Seit August 2004 dirigiert ihn Volker Grundmann, jetzt inzwischen als Bläserkreis an der Apostelkirche. Wer nicht so laut,

2000
8.8. Gespräch mit
Landeskirchenamt
zur Wiederbesetzung
der 2. Pfarrstelle

2000
24.10. Die 2. Pfarr-
stelle wird nicht frei-
gegeben

2001
Es wird eine Gruppe
für einen Internet-
Auftritt der Matthäus-
gemeinde gegründet

2001
8.2. Familiennach-
mittage finden alle
zwei Monate sonn-
tags statt



aber dennoch blasen wollte, hatte jahrelang immer wieder Gelegenheit, unter Anleitung von Heinke Richter im Blockflöten-Ensemble mitzuwirken.

Esgab in meiner »Anfangszeit« auch einen Kirchenchor. Der damalige Organist und Chorleiter verließ aber in den frühen 80er Jahren gerade die Gemeinde, sodass ich lebhafter in Erinnerung habe, wie der lange schon zur Gemeinde gehörende derzeitige Dekan der Musikhochschule Friedrich Kröger einen neuen Chor ins Leben rief und ca. fünf Jahre lang leitete.

Zu Weihnachten 1988 gab es eine Situation, die über eine Zeitspanne von fast 16 Jahren Folgen haben sollte: Garry Crighton, Organist seit Mai 1985, trommelte eine kleine Gruppe von sechs Instrumentalisten zusammen, um die Feiertags-Gottesdienste mitzugestalten. Während des Probens stellten wir fest, dass wir in derselben Besetzung auch vierstimmig singen konnten. Also übten wir zusätzlich einige weihnachtliche Motetten ein. Das Singen in dieser Gruppe machte uns so viel Freude, dass wir beschlossen, häufiger im Gottesdienst zu singen. Schon bald wurden die Abstände zwischen diesen Gelegenheiten immer kleiner; und da wir alle sowieso regelmäßige Gottesdienstbesucher waren, sangen wir schließlich jede Woche. Die Gruppe bekam den Namen »Capella« und wuchs allmählich auf 12 bis 18 Mitglieder an. Garry suchte jeweils passend zu Predigt- oder Lesungstexten und abhängig von der jeweiligen Sänger-Anzahl Chormusik

aus und harmonisierte auch liturgische Teile. So erklang das Kyrie, Gloria, die Kleine Doxologie nach dem Psalm und das Agnus Dei sowie die Gemeindelieder zur Unterstützung der Gemeinde von der Empore aus vierstimmig, und der Hallelujavers wurde gesungen. Die Gottesdienste wurden so sehr festlich, Texte prägten sich durch das gesungene Wort tiefer ein, die verschiedenen Stimmungen im Laufe eines Kirchenjahres wurden intensiver empfunden. Die musikalischen Vespere regelmäßig am Aschermittwoch und am Samstag vorm 1. Advent waren die besonderen Highlights im Laufe des Kirchenjahres. Immer wieder erklangen auch Instrumente, von Capella-Sängern gespielt. – Eine musikalisch reiche Zeit!

Auch die Auswahl der Orgelmusik war bei Garry sehr text- und kirchenjahreszeitbezogen, was dazu beitrug, dass die Gottesdienste einen angemessenen musikalisch-theologischen Rahmen bekamen. Sowohl die meditativen Klänge beim Abendmahl als auch die festlich-volle Registrierung z. B. in der Osternacht verstand er aus der in Münster als gern gespieltes Instrument bekannten Orgel herauszulocken. Garrys Nachfolger Johannes Reinwarth greift jetzt mit frischem



Posaunenchor,
Leitung: Rolf Richter



Matthew Brass, Lei-
tung: Garry Crighton

2001

ab 1.4. keine Gottesdienste mehr am Samstagabend

2001

Magdalena Crighton-Meyberg beendet im Mai die Arbeit des Kinderchores

2001

1.9. Volker Roggenkamp als Pastor im Entsendungsdienst: ½ Stelle bezahlt das

LKA, die andere ½ Stelle wird durch den Förderverein für 3 Jahre finanziert



Organist
Crighton



Organist Reinwarth

jugendlichen Elan und großem Können in die Tasten und meistert den Wechsel zum jazzimprovisierenden E-Pianisten ebenso professionell!

Während der Vikariatszeit unserer Wycliff-Missionarin Kati Siebert, damals Vinnen (1988), formierte sich auf ihre Initiative und unter Garrys Leitung eine weitere Gruppe: das »Musikteam«, das die damaligen Jugendgottesdienste am Sonntagabend gestaltete. Junge Musiker der Gemeinde musizierten als Chor und Instrumentalisten Jazz, Sacro-Pop, Gospel, ab und zu auch klassische Werke. Gelegentlich wurden die Jugendgottesdienste auch vom »Straßenmusikteam« (acht junge Leute um Marc Stippich) gestaltet. Ihren Schwerpunkt hatte diese Gruppe im regelmäßigen Musizieren zweimal im Monat in der Fußgängerzone.

Anlässlich einer Hochzeit innerhalb des Musikteams (Barbara und Karl-Heinz Deters) gründete Garry die »Ambassadors«, eine vierköpfige Männer-Gesangsgruppe, die viele Gemeinde-, Mitarbeiter- und sonstige Feste mit ihrem Humor und musikalischem Talent bereicherte sowie einmalige Konzerte gab.

Eine Zeit lang gab es regelmäßig zum Jahresbeginn einen Gospel-Projektchor mit Emma Hesse, dessen Probenphase mit einem Konzert und dem Auftritt im Gottesdienst abgeschlossen wurde. Diese Tradition setzt sich heutzutage in den beliebten, gemeindeübergreifenden Gospel-Wochenenden mit Hanjo Gäbler fort.

Und die Jüngsten? Die sangen von 1995 bis 2001 mit mir im Kinderchor. War das eine Freude, wenn wir im Gottesdienst singen durften, Familiengottesdienste mitgestalteten, die ganze Gemeinde zum Offenen Singen einluden, oder unsere Kantaten von Max und Moritz über Till Eulenspiegel bis zu Noah, Abraham und Jona aufführten, teilweise begleitet vom gemeindeeigenen Kinder- und Eltern-Orchester!

Mit Beginn des »Anlassers« (1998) wurde die musikalische Begleitung in Form von verschiedenen Bands vielfältiger: Heute spielen im Anlasser die Bands unter der Leitung von Michael Grubschat und Uwe Petersen, im Hauptgottesdienst engagieren sich die Lobpreis-teams von Kalle Deters und Simon Müller-Scheffsky. Ihre musikalische Interpretation moderner Lobpreislieder ist sogar über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt, beliebt und begehrt. Seit fast drei Jahren haben wir eine eigene Jugendband (Leitung Peter Crighton), die den jetzigen Jugendgottesdienst »Challenge« wesentlich mitgestaltet und auch schon mehrfach im Hauptgottesdienst zu hören war und begeistert von allen aufgenommen wurde.

Nach Garry Crightons Ausscheiden aus dem Gemeindedienst 2004 formierte sich unser neuer Kirchenchor, der trotz häufigen Leitungswechsels (Sookyung Park, Daniel Göbel) tapfer durchgehalten hat und nun unter Ilona Reifschneider weiter singt.

2001
2.9. Kindergarten-
Leiterin Bärbel Mül-
ler wird in den Ruhe-
stand verabschiedet

2001
1.11. Gudrun Batram
übernimmt die Lei-
tung des Kindergar-
tens

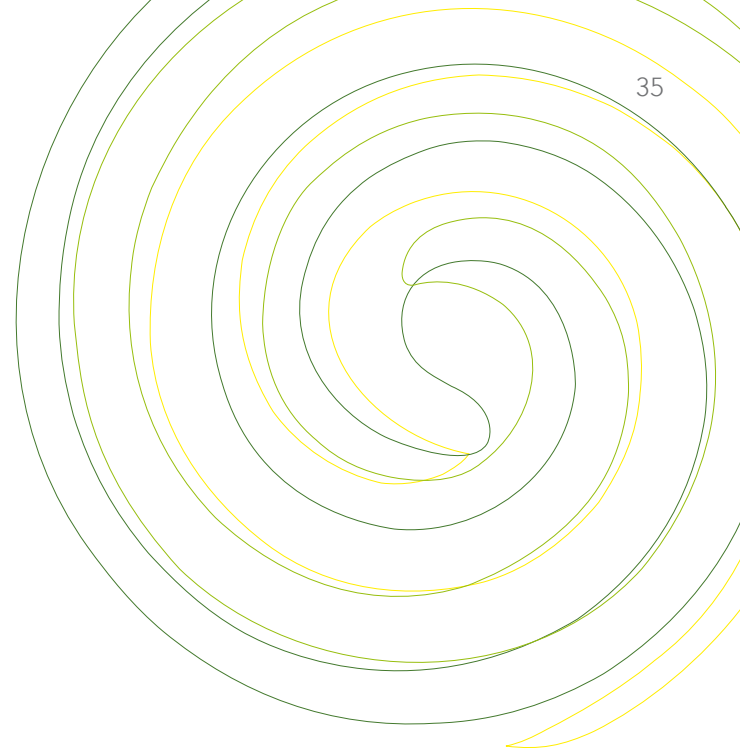
2001
2. Advent
Ordination von Pa-
stor Volker Roggen-
kamp

2002
4.2. Gemeindever-
sammlung zur Verän-
derung des Sonntag-
Gottesdienstes: eine

Um unseren Organisten Johannes Reinwart herum scharen sich immer mal wieder einige der zahlreichen Instrumentalisten unserer Gemeinde, um mit Querflöte, Oboe, Blockflöten, Geigen, Cello mit ihm zusammen kammermusikalisch die Vor- und Nachspiele oder Abendmahl-Begleitung zu bestreiten.

Matthäus ohne Musik? Nicht vorzustellen. Umso schöner, dass es sich in allen Bereichen um Musik auf gutem Niveau handelt. Ein Geschenk, für das wir sehr dankbar sein dürfen!

Magdalena Meyberg-Crighton



The Ambassadors



*Gospelprojekt-Chor,
Leitung: Emma Hesse*



*Matthäus-Kinderchor,
Leitung: Magdalena
Meyberg-Crighton*



*Lobpreisteams,
Leitung: Kalle
Deters*

Arbeitsgruppe mit Gemeindegliedern aus verschiedenen Bereichen der Gemeinde wird berufen

2002
16.9. Die vom Ausschuss erarbeiteten 2 neuen Gottesdienstformen werden in

einer Gemeindeversammlung vorgestellt und am 1.11. eingeführt

2003
1.2. Peter Weinekötter tritt seinen Dienst als Jugendreferent an

Eine Ahnung von Gottes Gegenwart Der Innenraum der Matthäuskirche

Eine Kirche ist ein besonderes Haus, ihre Architektur schafft eine einmalige Atmosphäre: Eine Kirche weckt viele Empfindungen, der Raumeindruck jeder Kirche wirkt anders.

Betrete ich z. B. die Lambertikirche in Münster, so bekomme ich eine Ahnung von der unermesslichen Größe Gottes, die so viel höher ist als wir Menschen. Der hohe Raum, die nach oben strebenden Säulen, die dunklen und doch funkelnden Glasfenster bewirken (bei mir), dass ein Gefühl der Ohnmacht und Unvollkommenheit, ein Zustand des Atemanhaltens vor der gewaltigen Macht Gottes sich einstellt.

Komme ich dagegen in die Matthäuskirche, ergeben sich ganz andere Eindrücke. Dieser Raum ist von einer warmen und freundlichen Helle erfüllt, die vielen Holzelemente schaffen eine vertraute Natürlichkeit. Die Seitenwände wirken durch die vielen kleinen Fensterluken leicht; durch die teilweise gefärbten Gläser lassen sie ein helles, aber gedämpftes Licht in den Raum, lenken den Blick aber nicht in die Umgebung. Der Raum ist klar gegliedert und läuft auf den breiten, offenen Altarraum zu.

Auf dem Altar fällt der Blick auf das Emailekreuz; es zeigt das Bild des gekreuzigten Jesus. Durch die eingeprägte Inschrift weist es vom Geschehen an Karfreitag bis nach Ostern: »Friede sei mit euch« – das waren die

Worte des auferstandenen Christus an seine verängstigten Jünger am Ostermorgen.

Über dem Altar findet sich das große Wandmosaik, das auf mich zuerst fremd gewirkt hat, durch die auf Seite 38 abgedruckte Deutung aber zu einer tröstlichen Zusage geworden ist.

Die Formgebung des Daches zeigt Elemente eines Zeltes. Das erinnert mich an zwei Bibelverse. Der neutestamentliche Vers aus dem Hebräerbrief 13 lautet: »Wir haben hier nicht eine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir« und weist mich auf die kommende Welt Gottes hin, die die vergängliche Erde ablösen wird. Er mahnt, mich nicht auf irdische Dinge zu verlassen, die vergehen werden, sondern mich ganz auf Gott auszurichten, der schon jetzt da ist und in Zukunft bleiben wird. Aus dem Alten Testament stammt der Begriff vom »Zelt der Begegnung« (2. Mose 25 und 33), eine Beschreibung der Stiftshütte, in der Gott versprochen hat, anwesend zu sein. So ein Ort ist auch die Matthäuskirche: Hier kann ich Gott begegnen, hier ist er mir nahe und spricht zu mir, hier kann ich sein Handeln erfahren im Gebet, in Taufe, Abendmahl und Gottesdienst.

Ich bin froh und dankbar, dass die Architektur unserer Kirche diese theologischen Aussagen unterstützt – und dennoch ist die Matthäuskirche nur ein Gebäude, das

2003

22.9. nach Auswertung von vielen Fragebögen zur neuen Gottesdienstform

beschließt das Presbyterium, die neue Gottesdienstordnung zu übernehmen

2004

31.7. Verabschiedung von Garry Crighton nach 19 Jahren Dienst

2004

1.10. Johannes Reinwart wird neuer Organist im Nebenberuf



von alleine nichts bewirkt. Ohne eine Gemeinde, die sich dort zum Gottesdienst trifft, ist die Kirche ein leerer Raum. Entscheidend ist das »Haus der lebendigen Steine«, ein treffendes Bild für Gemeinde. Dass wir uns von Gott einfügen lassen in seinen Gemeindebau, dass

wir uns als (verschiedene) Glieder des Gemeindeleibes erkennen, dessen Herr und Haupt Jesus Christus ist und dass wir unseren Alltag zu einem lebendigen Gottesdienst werden lassen, das ist der eigentliche Zweck der Matthäuskirche.

Uwe Flick

2004

Die 2. Pfarrstelle wird zum 31.12. aufgehoben und beide Pfarrbezirke zusammengelegt

2004

Eine neue Konzeption für die Gruppenleiter wird beschlossen: Die Presbyter werden als Bereichs-

leiter eingesetzt für Musik, Jugend, Kinder u. Familie, Finanzen, offene Kreise, Hauskreise

2005

Die Jugendreferenten-Stelle wird komplett vom Förderverein finanziert

Ein neuer Blick auf Jesus Das Altarbild der Matthäuskirche



Wer die Matthäuskirche betritt, dessen Blick fällt spätestens beim Hinsetzen auf das große Mosaik an der Wand hinter dem Altar. Die Reaktionen und Urteile sind unterschiedlich, aber sicher bleibt niemand von diesem Wandbild unberührt.

Diese Darstellungsform wird in der Kunstgeschichte »Maiestas Domini«, »Herrlichkeit« oder »Hoheit des Herrn«, genannt und wurde bereits im 6. Jahrhundert in der altchristlichen Kunst ausgebildet. Besonders im Mittelalter wird das Motiv oft verwendet. Es stammt aus der »Offenbarung«, dem letzten Buch der Bibel: Christus kommt als Weltenrichter.

Das Jüngste Gericht wird von je zwei Engeln mit Posaunen, die zu seinen Füßen um den mandelförmigen Glorienschein (Mandorla) gruppiert sind, angekündigt. Als Herrscher der Welt sitzt Christus auf dem Regenbogen. Seine Füße stehen auf der Weltkugel und in der linken Hand hält er das »Buch des Lebens« mit den Namen der Menschen, die in sein Reich kommen werden. Seine rechte Hand bleibt innerhalb der Mandorla und ist zum Segen erhoben. An Händen und Füßen sind seine Wundmale zu erkennen und auch das

Kreuz, das in seinen Heiligenschein eingeschrieben ist, deutet auf Christi Tod für uns hin. Sein Blick ist freundlich und ernst zugleich. Majestätisch und mit all' seiner Macht als Weltenherrscher wendet er sich trotzdem liebend uns Menschen zu. Die Segenshand wirkt gleichzeitig tröstend und einladend, und im »Buch des Lebens« hält er uns indirekt fest in seiner Hand.

Die aus der byzantinischen Tradition stammende Mosaiktechnik gibt dem Ganzen einen funkelnden Glanz, der uns eine Ahnung von der Herrlichkeit des wiederkommenden Herrn geben soll. Gleichzeitig sieht man, wie aus vielen kleinen Einzelteilen ein großes Bild entsteht, genau wie auch die Kirche, die der Leib Christi ist, aus vielen Gliedern besteht.

Wer sich also mit dem Kunstwerk intensiver beschäftigt, kann viele verschiedene Aspekte entdecken und vielleicht eine Geste oder einen Gegenstand finden, die einen neuen Zugang zu unserem Altarbild eröffnen.

Katrin Plümpe

2006
»Challenge – das Jugendevent« (Jugendgottesdienst) findet monatlich statt

2006
24.4. Laienprediger Hartwig Dolgner, Dr. Frank Greinke und Dr. Rolf Kuithan ordiniert

2006
11.6. Verabschiedung von Pastor Wolfgang Heide und seiner Frau Claudia

2006
19.6.–13.10. Umbau der Matthäuskirche; währenddessen Feier des

50 Jahre Matthäusgemeinde Wo kommen wir her – wo wollen wir hin?

Zum 50-jährigen schaut man zurück und nach vorne. Was hat die vergangenen Jahrzehnte geprägt? Was sind die besonderen Charakterzüge gewesen? Was wirkt nach?

Und zugleich schaut man nach vorne: Wo soll es in der Zukunft hingehen? Was ist unsere Vision? Was können die, die zu uns kommen, von uns erwarten und was auch nicht?

1. Christus selber ist unsere Vision

In einem alten irischen Lied heißt es: Be thou my vision, oh lord of my heart. Sei du meine Vision, oh Herr meines Herzens. Hier drückt jemand aus, was unsere Gemeinde immer bestimmt hat: Christus selber, der Herr selber soll die Vision sein. Das Bild, das uns prägt, begeistert und herausfordert ist Christus selber. Christus als Gottes Liebe in Person. An ihm erkennen wir, wie Gott ist und durch ihn erkennen wir uns als geliebte und berufene Menschen. Das hat die Matthäusgemeinde von Anfang an geprägt. Christus war die Mitte vor allem im Gottesdienst, in den Predigten, Gebeten und der Musik. Aber auch in Gruppen und Kreisen und im persönlichen Leben der Menschen, die sich zur Gemeinde halten wurde immer wieder versucht, Christus in der Mitte zu

halten. Er ist für uns der Grund, der Antrieb und das Ziel unsere Lebens und unserer Gemeinde. Manchmal haben Gemeinden versucht, Jesus eher nebenbei als eines unter vielen anderen Themen zu behandeln und geistliches Leben eher an den Rand zu schieben. Sie haben sich davon versprochen, attraktiver zu werden.

Der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Huber hat das als Selbstsäkularisierung beschrieben und kritisiert. Ich bin sehr dankbar dafür, dass die Matthäusgemeinde sich an einer solchen Strategie nie beteiligt hat. Und ich bin überzeugt, dass das einer der Gründe dafür ist, warum sie gerade in den Gottesdiensten bis heute für viele Menschen attraktiv ist. Wer nach Christus fragt, bekommt alles andere dazu. Wer Christus aus der Mitte verliert, der verliert auch alles andere. Das haben verantwortliche Menschen in unserer Gemeinde immer gewusst. Wir wissen uns diesem Erbe verpflichtet. Wir werden auch in Zukunft nicht dies und das machen, sondern uns entschieden dafür einsetzen, dass wir alles von Christus her prüfen, entscheiden und tun. Unser Motto ist und bleibt: Von Jesus bewegt. Wir wollen, dass man bei uns Christus finden kann.

Gottesdienstes im Kloster Friedrichsburg bei den Vorsehungsschwestern

2006
5.11. offizielle Einführung von Pastor Volker Roggenkamp durch Sup. Dr. Beese

2006
10.12. Wiedereinführung der Matthäuskirche nach Umbau des Altarraumes

2007
Förderverein übernimmt die Personalkosten für den Organisten und Chorleiter

Er ist noch nicht abgeschlossen. Er soll weiter gehen und durchaus noch intensiver werden. Der Grund dafür liegt nicht in erster Linie darin, dass wir die Arbeit mit nur noch einer Pfarrstelle und wenigen hauptamtlichen Mitarbeitern alleine nicht mehr schaffen. Der Hauptgrund dafür ist ein tieferer: Die Bibel spricht von der ganzen Gemeinde Jesu als königlicher Priesterschaft (1. Petrus 2, 9). Die biblische Vision von Gemeinde sieht also nicht so aus, dass ein Pfarrer oder wenige Hauptamtliche für das Geistliche zuständig sind, während alle anderen da nur zuschauen oder lediglich »Hilfsarbeiten« übernehmen. Das würde viele von der Quelle weghalten, die Gott für sie vorgesehen hat: Es gehört zu spiritueller Reise eines jeden Menschen, dass er in gewissem Sinn auch Priester wird. Jeder, der sich auf die Suche nach Jesus macht, wird von Gott begabt und beauftragt, auch zu geistlichen Dingen. Die biblische Vision von Gemeinde ist eine ganze Mannschaft von Priestern und Priesterinnen, die zwar unterschiedliche Funktionen haben, aber alle das einbringen, was Gott ihnen gegeben hat. Diese Vision haben wir uns zu eigen gemacht. Es geht hier nur am Rande um Arbeitsentlastung für den Pfarrer. In der Hauptsache geht es darum, dass jeder die Chance bekommt, Gott auch in der Mitarbeit und im Einbringen seiner Gaben zu begegnen. Es hilft oft zu einer Vertiefung der Gottesbeziehung, seine Gaben einzubringen und Gottes Wirken auch in der Mitarbeit zu erleben.

Deswegen gehört es zu unserer Vision, möglichst vielen auch diese Erfahrung zu ermöglichen. Dazu haben wir ein Netzwerk von Kleingruppen und Teams, die bunt und vielfältig sind, damit viele unterschiedliche Menschen da »andocken« und ihren Platz finden können.

Wir wollen als ein großes Team von Priesterinnen und Priestern leben, in dem es viel Platz und viele Anregungen gibt, sich von Gott begaben und beauftragen zu lassen und ihm auch in der Mitarbeit zu begegnen.

Volker Roggenkamp, Pastor



2007
2. Advent
Die Orgel wird nach
der Renovierung
wiedereingeweiht

2008
16.3. Verschiedung
von Kirchmeister
Hartmut Wolff nach
30 Jahren als Pres-
byter

2008
14.9. Die Matthäus-
gemeinde nimmt mit
52 Läufern am Mün-
ster-Marathon teil

2008
2. Advent
50 Jahre Matthäus-
kirche wird mit einer
Festwoche gefeiert

Pastoren (P)

1958–1966	P. Karl-Albrecht Felmy
1959	Prediger Erich Herrmann; Predigtdienste
1962	P. Erich Herrmann; Seelsorgebezirk
1964–1969	P. Vonhof; 2. Pfarrbezirk Aaseestadt
1966–1981	P. Klaus Steindor; 1. Pfarrbezirk
1970	P. Walter Goetz; 2. Pfarrbezirk Aaseestadt
1970–1985	P. Erich Herrmann; 3. Pfarrbezirk
1971	2. Pfarrbezirk wird als »Jakobus- gemeinde« selbstständig
1982–2006	P. Wolfgang Heide; 1. Pfarrbezirk
1986–1987	P. Dr. Michael Herbst; Pastor im Hilfsdienst
1987–1992	P. Dr. Michael Herbst; 2. Pfarrbezirk
1993–2000	P. Hanns R. Meiners; 2. Pfarrbezirk
2001–2006	P. Volker Roggenkamp; Pastor im Entsendungsdienst, Verwalter des 2. Pfarrbezirks
seit 2006	P. Volker Roggenkamp

Vikare

ab 1.10.1970	Walter Gröne
15.8.1973–30.9.1974	Henner Herbst
ab 1.10.1977	Jürgen Diener
1.1.1985–30.9.1986	Dr. Michael Herbst
1.4.1991–30.9.1993	Thomas Ijewski
ab 1.4.1988	Anne Katrin Vinnen, verh. Siebert
1.11.1992–31.3.1993	Martina Schaa, verh. Wittkowski
1.4.1994–31.3.1996	Hans Jürgen Hoeppeke
1.9.2000–28.2.2003	Cornelius Grohs
seit 1.10.2008	Johannes Röske

Förderverein–Hauptamtliche

1.4.1988–11.10.1988	Elke Haubold, Familien- und Altenhilfe
1.8.1989–30.9.1998	Detlef Weigel, Jugendrefe- rent
1.9.1998–31.8.1999	Bianca Schmidt, Jugendref. im Anerkennungsjahr
1.8.2000–31.10.2002	Peter Hebeisen, Jugendrefe- rent
seit 1.2.2003	Peter Weinekötter, Jugendre- ferent

Pastor im Praktikum (PiP)

1.9.1996–31.3.1998	Marc Stippich
1.11.1997–15.3.1999	Volker Roggenkamp
1.11.1999–31.8.2000	Cornelius Grohs
15.10.2000–30.4.2001	Birgit Grohs
1.3.2003–31.8.2004	Lars Därmann

1.5.1969–30.6.1973

Friedel Rohlfing,
verh. Schellhase

1.1.1973

Heinrich de Wilde

1.1.1974–1.1.1978

Margret Severin,
danach zur Diakoniestation

Küster

1958	Bodo Schmidt
1.7.1970–30.9.1981	Bodo Schmidt als hauptamtlicher Küster
1.1.1982–31.5.1990	Franz Josef Berlage
1.10.1990–31.10.1992	Silvia Winter, 1/2 Stelle
seit 1.11.1990	Ursula Ritter, 1/2 Stelle
seit 1.11.1992	Walter Zimmer

1958

Brigitte Grünh, Organistin

1959–31.8.1970

Norbert Weck, Organist und Kirchenchor

1.5.1971–31.8.1984

Ulrich Wesseler, Organist und Kirchenchor

1976–30.9.1996

Rolf Richter,
Bläserchor

1.5.1985–1.10.2004

Garry Crighton, Organist,
später Jugendchor und
Capella, ab 1.10.1996 auch
Bläserchor

1.8.1985–31.8.1990

Friedrich Wilhelm Kröger,
Kirchenchor

seit 6.9.2004

Volker Grundmann,
Bläserchor

12.9.2004–31.5.2006

Sookyong Park,
Kirchenchor

seit 1.10.2004

Johannes Reinwarth,
Organist

1.7.2006–31.12.2007

Daniel Göbel, Kirchenchor
Bläserchor wird vom Evang.

31.7.2006

Kirchenkreis übernommen

seit 1.2.2008

Ilona Reifschneider,
Kirchenchor

Gemeindehelfer / Gemeindeschwester

seit 1952 Schwester Martha Liechtenstein

1.10.1959–30.4.1964	Christa Paul, verh. Kettling
1.5.1964–31.12.1966	Elke Sommer
15.5.1967–15.1.1969	Adelheid Haverland, verh. Treeck

Kindergarten-Leiterinnen

1963	Sigrid Hebrock
1.7.1963	Christel Gillandt
1.10.1964	Frau Seidel
1970–30.9.1971	Frau Litke
1971–31.10.2001	Bärbel Müller
1.11.2001–31.7.2004	Gudrun Batram
seit 16.8.2004	Nathalie Kulmsee

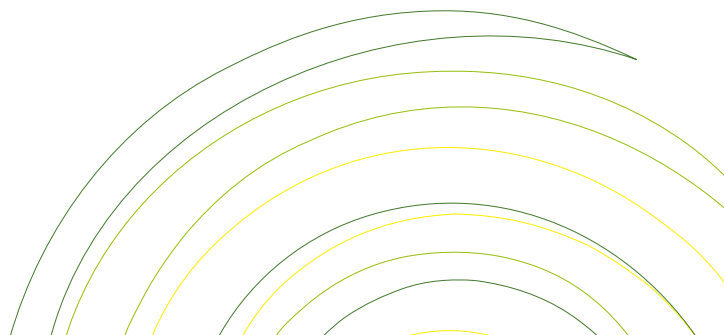
Gemeindesekretärinnen

1970–31.1.1978	Margarete Piepenstock
1972	Frau de Wilde
1978–31.3.1983	Johanna Dudda
1.4.1983–31.5.1984	Roswitha Tietjen
1.6.1984–31.10.1987	Heinke Richter
1.11.1987–30.6.2007	Rita Wolff
seit 1.7.2007	Annette Fehsenfeld

Jahrespraktikanten

1.1.–30.9.1983	Dietmar Wörmann
1.10.1983–30.4.1984	Beate Tiemann / Kerstin Lubenow, je 1/2 Stelle
1.5.1984–31.8.1984	Kerstin Lubenow
1.9.1984–31.8.1985	Christiane Schmidt
1.9.1985–31.12.1985	Sabine Konrad
15.1.1986–31.8.1986	Christiane Schmidt

15.6.1986–14.6.1987	Rainer Knabe
1.8.1987–31.7.1988	Barbara Stüwe, verh. Kastrup
1.8.1988–31.8.1989	Melanie Denner, verh. Decher
1.9.1989–31.8.1990	Peter Hebeisen
1.9.1990–31.7.1991	Katrin Bohe
1.8.1991–31.8.1992	Britta Heyl
1.9.1992–31.8.1993	Stephan Münch
1.9.1993–30.9.1994	Monika Jerosch, verh. Hoeppeke
1.10.1994–30.9.1995	Karlheinz Süße
1.10.1995–31.8.1996	Markus Brenner
1.9.1996–31.10.1997	Jens Schumacher
1.11.1997–31.8.1998	Markus Ziegler
1.9.1998–31.8.1999	Catarina Schumann
1.9.1999–30.11.1999	Isabel Kröning
1.4.2000–31.8.2000	Diana Weber
1.9.2000–31.8.2001	Lydia Kopka
1.9.2001–31.8.2002	Christiane Pascher
1.9.2002–31.1.2003	Dorothea Leibert
1.2.2003–31.8.2003	Jan Funke
1.9.2003–30.8.2004	Matthias Reinke
1.9.2004–31.8.2005	Martin Horst Schübel
1.9.2005–30.9.2006	Christina Grobe
1.10.2006–31.8.2007	Stephanie Martin
1.9.2007–31.8.2008	Friederike Rathje
seit 1.9.2008	Marit Philipp



Presbyterium

1951

9.2. Bezirksausschuss: Bartram, Beisbarth, Borrmann, Seehase, Teismann, Treide, P. Felmy

1960

Presbyter im Pfarrbezirk VI, Matthäuskirche:
P. Felmy, Stadtamtman Martin Borrmann, Oberregierungsrat Friedrich Seehase, Käte Teismann, Freifrau Erika von Verschuer; Bauausschuss für die Matthäuskirche: P. Rohr (Vorsitzender), P. Adler, P. Felmy, Superintendent Gründler, Herr Seehase, Freifrau von Verschuer, Baurat Brinkmann

1962

Bevollmächtigtenausschuss für die ab 1.1.1962 selbständige Matthäuskirche:
P. Felmy, Johannes Becker, Rudolf Oberwemmer, Gustav Schimmelpfeng, Friedrich Seehase, Hans Wagner (Kirchmeister), Freifrau von Verschuer, Prediger Erich Herrmann (beratendes Mitglied)

1963

Durch Wegzug gibt Hans Wagner das Amt des Kirchmeisters an Gustav Schimmelpfeng ab. Herr Mischer wird Mitglied des Bevollmächtigtenausschusses.
10.10. Als Nachfolgerin des verstorbenen Johannes Becker wird Hertha Pohl in den Bevollmächtigtenausschuss gewählt

1964

11.5. Wahl des ersten Presbyteriums:

Im Wahlbezirk Felmy/Herrmann werden Presbyter (ohne Wahl): Otto Bethge, Willi Münder, Rudolf Oberwemmer, Hertha Pohl, Gustav Schimmelpfeng (Kirchmeister), Friedrich Seehase, Gerda Sprenger, Käthe Streidel.

Im Wahlbezirk Aaseestadt werden 6 aus 7 gewählt:
Dr. Werner Kelm, Adelheid Kückelhaus, Hans Ulrich Luft, Gerhard Schmolke, Marga Weck, Otto Wittlinger (Kirchmeister)

1966

30.3. Adelheid Kückelhaus legt das Presbyteramt nieder, Frau Born wird nachberufen.
P. Steindor wird Vorsitzender

1968

17.3. Wiederwahl: Ernst Bethge, Willi Mischer, Gerda Sprenger; neu gewählt: Dr. Gerd Fleischmann, Olaf Schroeder; weitere 4 Jahre im Amt: Friedrich Seehase, Gustav Schimmelpfeng, Käthe Streidel
27.8. Für die Presbyter Herr Fritz, Frau Koch und Marga Weck wurden Gerhard Kattenstroth, Adolf Krämer und Ute Kaiser kooptiert

1969

Rücktritt von Käthe Streidel als Presbyterin, Christine Seher wird kooptiert.
Wegen Wegzugs scheidet Ernst Bethge aus dem Presbyterium aus, an seiner Stelle wird Heinrich de Wilde kooptiert

1970

9.12. Das Presbyterium bildet zur Abteilung der Jakobuskirchengemeinde 2 Bevollmächtigtenausschüsse mit den bisherigen Presbytern.

Olaf Schroeder wird durch Hans Michatsch ersetzt

1972

Presbyter ohne Wahl: Lieselotte Dammeyer, Heidi Kröger, Hans Michatsch, Willi Mischer, Dr. Helmut Rüter, Horst Torkler, Heinrich de Wilde, Hartmut Wolff

1973

1.1. P. Herrmann übernimmt den Vorsitz im Presbyterium

Harald Weigelt wird für Heinrich de Wilde (Gemeindehelfer) als Presbyter kooptiert

1974

Nach dem Tod von Willi Mischer wird Günther Kunick als Presbyter kooptiert

1975 / 1976

7.3. Presbyterwahl: Heidi Kröger, Günther Kunick, Dr. Helmut Rüter und Horst Torkler wurden wiedergewählt

12.5. Hans Michatsch wird Kirchmeister

1980 / 1981

Presbyterwahl, von 7 Kandidaten wurden gewählt: Christa Bzyl, Wilhelm Gerber (Kirchmeister Finanzen), Johanna Löpmann, Franz Josef Berlage.

Harald Weigelt wird beratendes Mitglied und bleibt Protokollführer

14.12. Michael Welte wird zum Laienprediger ordiniert und beratendes Mitglied im Presbyterium

1982

Harald Weigelt wird kooptiert für Franz Josef Berlage (ab 1.1.Küster)

1984

26.2. Einführung der neu gewählten Presbyter: Michael Welte, Horst Torkler, Dr. Jürgen Müller, Rolf Richter. Verabschiedung von Heidi Kröger, Günter Kunick und Dr. Helmut Rüter

1985

4.8. Günter Kunick wird als Nachfolger des zurückgetretenen Presbyters Horst Torkler eingeführt

1986

31.1. Dr. Jürgen Müller legt sein Presbyteramt nieder, Hartmut Wolff wird kooptiert

31.3. Christa Bzyl legt ihr Presbyteramt nieder, Ursula Abel wird kooptiert. Günter Kunick wird Baukirchmeister

1988

Presbyterium: Ursula Abel, Kerstin Lubenow, Wilhelm Gerber, Günter Kunick, Rolf Richter, Harald Weigelt, Michael Welte, Hartmut Wolff.

Hartmut Wolff wird Finanzkirchmeister anstelle von Wilhelm Gerber

1991

Presbyterin Kerstin Lubenow zieht nach Düsseldorf,
Hanna Sperling wird kooptiert

1992

16.2. Als Presbyter werden gewählt: Wolfgang Barenhoff, Jörg Decher, Walter Schellhase (Baukirchmeister), Hartmut Wolff (Finanzkirchmeister)

1994

31.7. Presbyterin Hanna Sperling tritt zurück
1.8. Roswitha Jung wird kooptiert
1.10. P. Hanns R. Meiners Vorsitzender für 2 Jahre

1996

21.1. Presbyterwahl: Ursula Abel, Roswitha Jung, Karlheinz Deters, Uwe Petersen wurden gewählt

1998

Tod von Presbyter Walter Schellhase, Hildegard Kuithan wird kooptiert

1999

10.5. Ursula Abel tritt vom Presbyteramt zurück

2000

20.2. Presbyterwahl: Wolfgang Barenhoff, Dr. Hildegard Kuithan, Simon Müller-Scheffsky, Martin Plümpe durch Los (Baukirchmeister), Hartmut Wolff (Finanzkirchmeister)

2002

Presbyter Martin Plümpe zieht nach Hamburg, Melanie Decher wird kooptiert

2004

Presbyter (ohne Wahl): Tobias Eßlage, Roswitha Jung, Dr. Hildegard Kuithan, Uwe Petersen

2005

Presbyter Wolfgang Barenhoff tritt zurück, Henning Saxe wird kooptiert

2008

Presbyter ohne Wahl: Melanie Decher, Simon Müller-Scheffsky, Dr. Henning Saxe, Julia Kring.

Verabschiedung von Hartmut Wolff. Tobias Eßlage wird Finanzkirchmeister

1.11. Zum aktuellen Presbyterium gehören (mit Zuständigkeitsbereichen):

Melanie Decher (Hauskreise), Tobias Eßlage (Finanzen), Rosi Jung (offene Kreise), Julia Kring (Kinder und Familien), Dr. Hildegard Kuithan (offene Kreise), Simon Müller-Scheffsky (Musik), Uwe Petersen (Förderverein), Pastor Volker Roggenkamp (Vorsitzender), Dr. Henning Saxe (Hauskreise) und Jugendreferent Peter Weinekötter (Jugend)



Das Team der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ev. Matthäusgemeinde



**Pastor Volker
Roggenkamp**
Telefon: 52 53 86
Antoniusstr. 33



**Organist Johannes
Reinwarth**
Telefon: 53 95 508



**Hauswartin
Uschi Ritter**
Telefon: 52 39 60



**Jugendreferent
Peter Weinekötter**
Telefon: 52 27 15
Büro: Antoniusstr. 31



**Vikar Johannes
M. Röskamp**
Telefon: 89 03 754
Gartenstraße 14



**Kirchenchor
Ilona Reifschneider**
Telefon:
025 06/30 32 01



**Jahrespraktikantin
Marit Philipp**
Telefon: 52 39 50



**Küster
Walter Zimmer**
Telefon: 53 27 39
Antoniusstr. 32

Gemeindebüro Antoniusstr. 32



Gemeindesekretärin

Annette Fehsenfeld

Bürozeiten:

Mo, Di, Do, Fr 10–12 Uhr

Do zusätzlich 16–18 Uhr

Telefon: 52 39 50

Fax: 52 09 899

E-Mail: gemeindebuero@matthaeusgemeinde.org

Internet: www.matthaeusgemeinde.org

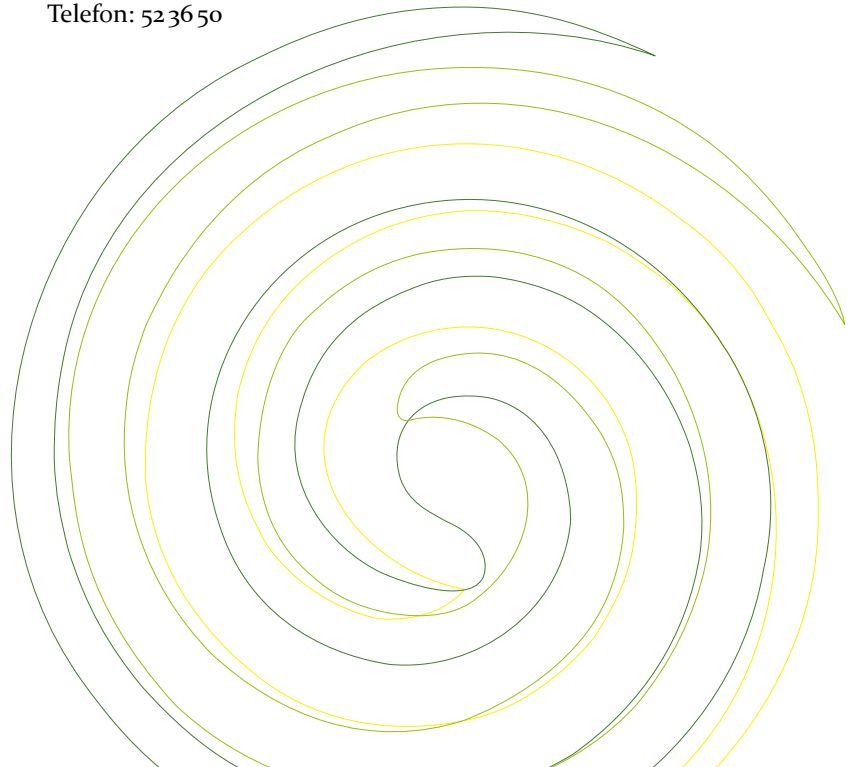
Kindergarten Antoniusstr. 32



Leiterin

Nathalie Kulmsee

Telefon: 52 36 50



Hätten Sie's gewusst?

Machen Sie mit uns einen Gang durch einige Matthäus-Zahlen aus dem Jahr 2008: Unsere Gemeinde besteht aus etwa **3.000 Gemeindegliedern**, die pro Jahr ca. **65 Gottesdienste** in der Matthäuskirche besuchen können, die etwa **150 Kindergottesdienste** (in 3 Gruppen) nicht mitgerechnet. Da der Gottesdienst am Sonntagmorgen von durchschnittlich **180 Teilnehmern** besucht wird, kommt jedes Gemeindeglied statistisch gesehen auf **3,9 Gottesdienstbesuche** jährlich.

Alle zusammen singen wir etwa **230 Gesangbuch-Lieder** mit Orgelbegleitung sowie **90 moderne Lieder**, die von einer Band begleitet werden.

Pro Jahr verabschiedet Pastor Volker Roggenkamp nach seinen etwa **40 Gottesdiensten 7.200 Besucher** per Handschlag an der Kirchentür.

Der Kirchenkaffee erfreut sich wachsender Beliebtheit; so werden jährlich **293 Liter Kaffee** und **195 Liter Tee** ausgeschenkt, zusammen **4880 Tassen**, die hinterher ehrenamtlich gespült werden.

Fast genauso viele **Haukreisteilnehmer** wie Gottesdienstbesucher gibt es, nämlich **170**, die einen der **22 Haukreise** der Matthäusgemeinde besuchen.

Neben **14 hauptamtlichen Mitarbeitern** (je 7 Mitarbeiter für die Gemeinde und den Kindergarten) und **2 nebenamtlichen Mitarbeitern** (Organist und Chorleiterin) gibt es noch **223 ehrenamtliche Mitarbeiter**. Davon wirken an einem normalen Sonntagsgottesdienst **18 Aktive** (haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter) mit, bei Bandbegleitung sind es sogar **22**.

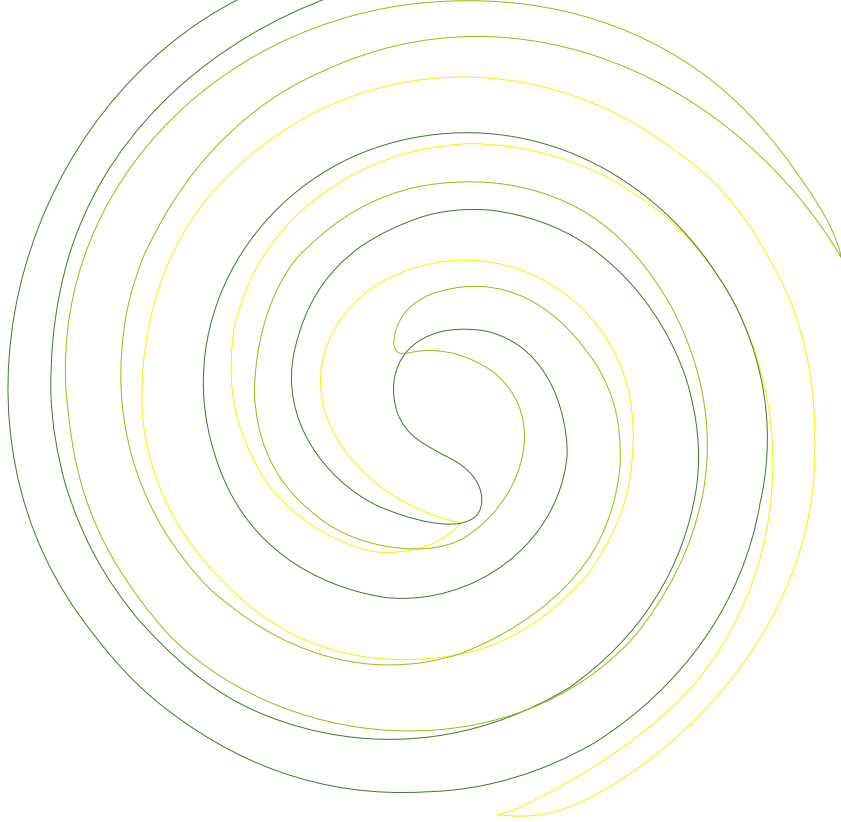
Impressum

Die Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Evangelischen Matthäuskirche wird herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Matthäusgemeinde, Antoniusstr. 32, 48151 Münster

Redaktion: Simone Eßlage, Uwe Flick (verantwortlich), Barbara Müller-Scheffsky, Marit Philipp, Rebecca Roggenkamp, Andrea Tekamp.

Druck: Druckhaus Klingenfuss GmbH, Münster; Auflage 3.200 Stück

Redaktionsschluss: 29. Oktober 2008



An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für die Beiträge und alle Mitarbeit bei Dr. Dieter Beese, Peter Crighton, Barbara Deters, Johanna Deters, Julian Deters, Kalle Deters, Annette Fehsenfeld, Claudia Heide, Wolfgang Heide, Erich Herrmann, Rosi Jung, Carolin Lustig, Ralf Margott, Magdalena Meyberg-Crighton, Uwe Petersen, Katrin Plümpe, Burkhard Prietzel, Volker Roggenkamp, Karl Schur, Ursula Schur, Peter Weinekötter, Hartmut Wolff und Rita Wolff bedanken. *Die Redaktion*



von Jesus bewegt

50 Jahre Matthäusgemeinde

Foto: Lia*/photocase.de

www.matthaeusgemeinde.org